



**10 Jahre
Mutter-Kind-Infoservice 1998-2008**

**Jahresbericht 2008 der
Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin
& Evaluation Mutter-Kind-Infoservice 2007/2008**



**Das Land
Steiermark**

→ Gesundheit, Spitäler, Personal

JAHRESBERICHT 2008 WISS. AKADEMIE FÜR VORSORGEMEDIZIN	4
A) 1998 – 2008: 10 JAHRE MUTTER-KIND-INFORMATIONSSERVICE	4
Startphase	4
Wann wird informiert	5
Impferinnerungen	5
Evaluationen	6
Neuerungen 2008 – Gesundheitstipps	6
„G°sund. Und wie!“ – das Vorsorgemagazin	7
B) GRATISIMPFAKTION – SCHECKHEFT „GESUNDHEIT FÜR MUTTER UND KIND“	9
Statistiken Scheckheftimpfungen	11
Rotaviren-Impfung – Zwischenbericht 2008	11
Masern-Mumps-Röteln-Landesaktion 2008	11
Relaunch-Scheckheft Übersetzungen, „Nur Impfen Schützt“, Inforeveranstaltung	12
Ärzteinfo, Impfvademecum, Praxismaterialien	12
C) SCHULIMPFAKTION	12
Administration Schulimpfaktion	13
Kommunikationsmaßnahmen Schulimpfaktion	13
Website www.impfwissen.at – Relaunch	15
D) DURCHIMPFUNGSRATEN:	16
Durchimpfungsraten Gratisimpfungen 0-6-Jährige	17
Geoanalysen Gratisimpfungen 0-6-Jährige	19
Durchimpfungsraten Schulimpfungen 6-15-Jährige	21
Interpretation der Impfquoten im Schulalter:	23
Geoanalysen Schulimpfaktion	24
E) WEITERE PROJEKTE 2008	26
Strong & Clever – Pilotprojekt Stainz	26
Isaac NÖ	26
MKP EVALUATION	28
Zusammenfassung	28
1. Einleitung	28
2. Geburtenentwicklung	29
3. MKP-Untersuchungen in Relation zu Geburten 1996 bis 2008	29
3.1 Die Relation	29
3.2 Die Daten	30
3.3 Extrapolation-Basis	30
3.4 MK-Infoservice	33
3.5 Die Anteile	34

Impressum

Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin, Radetzkystraße 9, 8010 Graz, Dr. Jörg Pruckner
 Tel. 0316 / 829727, e-mail: vorsorgemedizin@scheckheft-gesundheit.at
 Konzept, Gestaltung: CONCLUSIO PR Beratungs Gesellschaft mbH, Min Li, Schmiedgasse 38, 8010 Graz
 www.conclusio.at; Fotos: Schiffer; Druck: Dorrong, Graz; gedruckt auf Kosten des Landes Steiermark

10 Jahre Mutter-Kind-Infoservice

658 Zuweiser
143.221 Zuweisungen



87.169 AdressatInnen
129.556 Neuzugänge
235.410 Impfmemos
624.291 MKI-Mails

Jahresbericht 2008 Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin

A) 1998 – 2008: 10 JAHRE MUTTER-KIND-INFORMATIONSSERVICE

Es begann im Juli 1998, als eine Mitarbeiterin der WAVM 23 Briefe auf die Post brachte, die 23 Mütter an den nächsten Mutter-Kind-Pass Termin erinnern sollten: das Mutter-Kind-Infoservice war „geboren“. Es blieb allerdings nicht lange bei dieser geringen Anzahl an Briefen pro Mailingtermin. Bereits Ende des ersten Jahres wurden 14tägig über 300 Briefe mit MKP-Informationen verschickt.

Das Mutter Kind Pass Erinnerungsservice – wie es zunächst hieß – startete 1998, die Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin (WAVM) war vom Gesundheitsressort des Landes mit diesem Projekt beauftragt worden. Hintergrund: Die Teilnahme an den Mutter-Kind-Pass Untersuchungen ging in den Jahren davor rasant zurück, nachdem die Geburtenbeihilfe 1996 um ein Vielfaches gesenkt worden war. Medien berichteten ausführlich darüber, die zuständigen Behörden waren alarmiert. Dies untermauerte auch eine 1997 veröffentlichte Studie zum „Mutter-Kind-Pass“, die das Gesundheitsressort des Landes Steiermark durchführen hatte lassen.

Ein innovativer Ansatz sollte dem Absinken der kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen entgegenwirken. Motivation der Frauen durch gezielte, medizinisch fachliche Information über die einzelnen Untersuchungen und punktgenaue Einladung Schwangerer/ Mütter zum nächsten Untersuchungstermin – das waren und sind nach wie vor die Zielsetzungen des Erinnerungsservices, fokussiert im Mutter-Kind-Pass-Informationsbrief.

... Startphase

1998 wurden die TeilnehmerInnen bei den GynäkologInnen und AllgemeinmedizinerInnen auf die Möglichkeit des Erinnerungsservices angesprochen und füllten bei diesen ÄrztInnen ein eigenes TeilnehmerInnenformular aus. Die MitarbeiterInnen in der WAVM gaben die Daten in das System ein und druckten 14tägig die MKP-Briefe für den Versand aus.

Der große Durchbruch gelang, als mit Herbst 1999 das Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind mit

der Anmeldung zum MKP-Informationsservice gekoppelt wurde. Das Ausfüllen eines einzigen Datenblattes reichte nun aus, um sowohl die Gratisimpfungen per Scheckheft zu erhalten, als auch zum Mutter-Kind-Informationsservice eingeladen zu werden. Die „Anmeldung“ lief nicht mehr über die ÄrztInnen und Ärzte in den Praxen, sondern primär über die Verteilung des Scheckheftes im Krankenhaus gleich nach der Geburt des Kindes. Nach wie vor gab und gibt es aber die Möglichkeit für GynäkologInnen, die das System für ihre Patientinnen im pränatalen Bereich als Unterstützung empfinden, ihre Patientinnen weiterhin eine Teilnahmeerklärung in der Praxis ausfüllen zu lassen.

... wann wird informiert

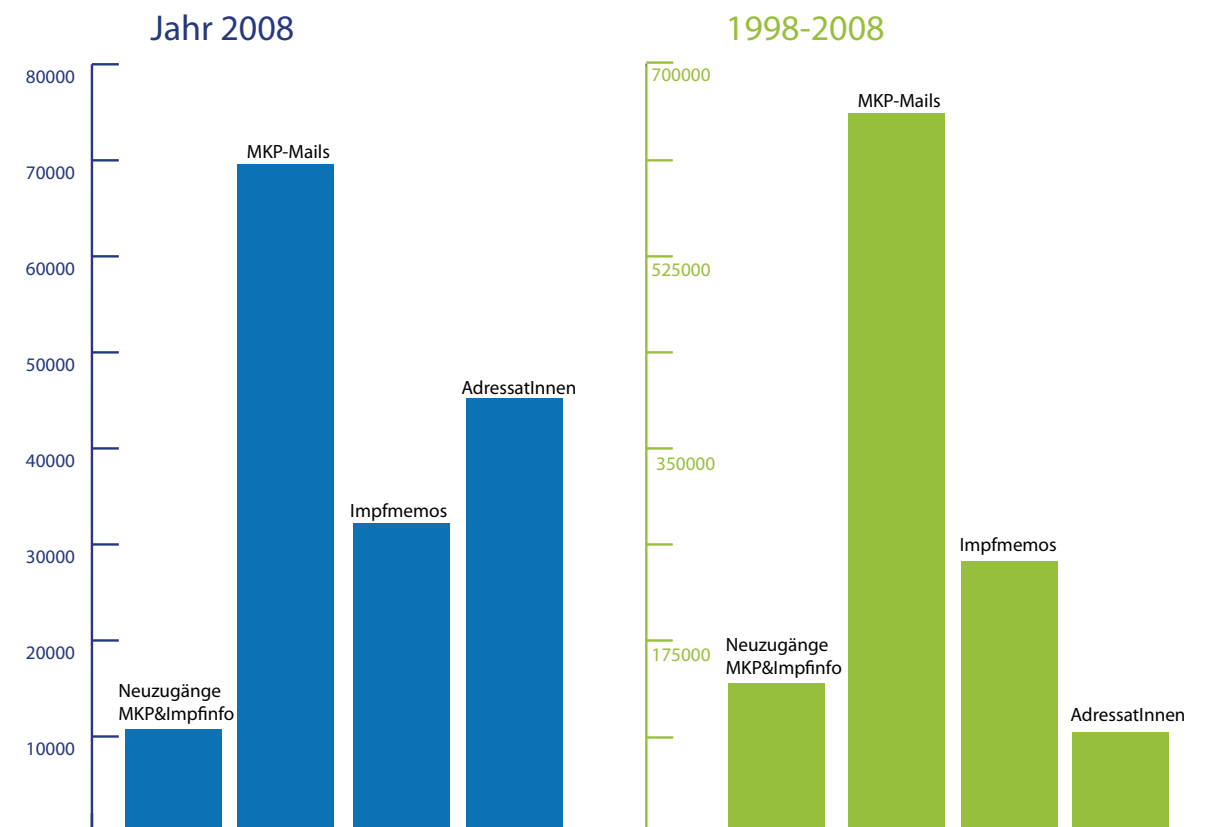
Schwangere Frauen können damit auf maximal vier MKP-Termine ab der 17. Schwangerschaftswoche sowie auf Blut- und Ultraschalluntersuchungen hingewiesen werden. Nach der Geburt setzt das MKP-Informationsservice ab der 2. Untersuchung des Kindes - im 3. Lebensmonat – ein. Die erste Untersuchung (6. Lebenswoche) liegt in einem zu engen Zeitfenster zur Datenmeldung. Neben medizinisch orientierten Informationen über die MKP-Untersuchungstermine

und über das Gratisimpfprogramm für 0- bis 6-Jährige wird auch auf die HNO- und Augenuntersuchung im Rahmen des MKP aufmerksam gemacht. 2002 wurde eine weitere MKP-Untersuchung im 5. Lebensjahr eingeführt und rundet damit den Untersuchungszyklus bis zum Schulbeginn (Schuleingangsuntersuchung durch die SchulärztInnen) ab.

Die besondere Qualität des Mutter-Kind-Infoservices (MKI) liegt in der zeitlichen Genauigkeit der Einladung. Mindestens zwei Wochen vor Beginn des jeweiligen Untersuchungszeitraumes trifft der jeweilige Infobrief bei der Mutter ein.

...Impferinnerungen

Ab Oktober 1999 wurde das Service um die Impferinnerung erweitert. Jene Mütter/Erziehungsberechtigten, die ihre Kinder noch nicht oder nur teilweise impfen ließen, wurden und werden im MKP-Informationsbrief auch über die Wichtigkeit des Impfprogramms informiert. Die Erziehungsberechtigten werden nicht nur auf diese wichtige vorsorgemedizinische Maßnahme hingewiesen, sondern es wird ihnen empfohlen, sich mit ihrem Arzt/Ärztin darüber zu bespre-



chen. Alle Mütter/Erziehungsberechtigten erhalten zusätzlich, gemeinsam mit dem Mutter-Kind-Pass Informationsbrief im 3. Lebensmonat und 7. Lebensjahr ein eigenes Informationsblatt, auf dem die Vorteile der vorsorgemedizinischen Maßnahme Impfen beschrieben werden.

... Evaluationen

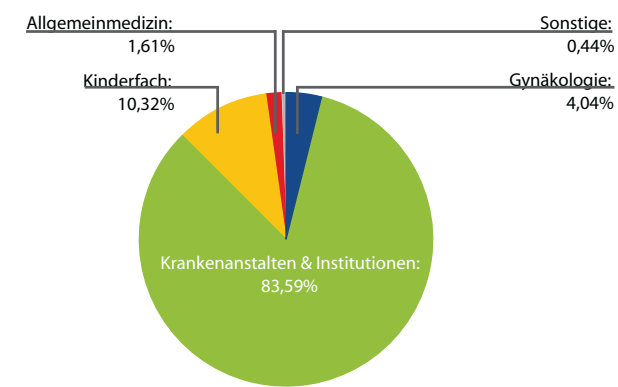
Ein wichtiger Teil des MKI sind die begleitenden Evaluierungsmaßnahmen (für 2008 im nächsten Abschnitt dieses Berichts). Die WAVM hat nicht nur vor der Einführung des Erinnerungsservice den Bedarf untersucht,

sondern von Beginn an jährlich die Effizienz der Maßnahmen überprüft. Diese Berichte zeigen, in welchen Bereichen die Maßnahmen erfolgreich sind/waren, und in welchen Bereichen zusätzliche Anstrengungen nötig sind, um die Inanspruchnahme bei MKP- und Impfprogrammen auf ein möglichst hohes Niveau zu bringen.

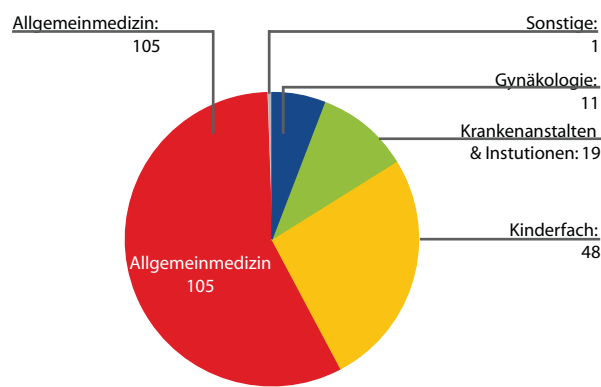
... Neuerungen 2008 – Gesundheitstipps

Eltern von Kleinkindern informieren sich – bedingt auch durch die Regelmäßigkeit und Häufigkeit der Vorsorgeuntersuchungen – um vieles häufiger beim Arzt bzw. bei der Ärztin über entwicklungsbedingte

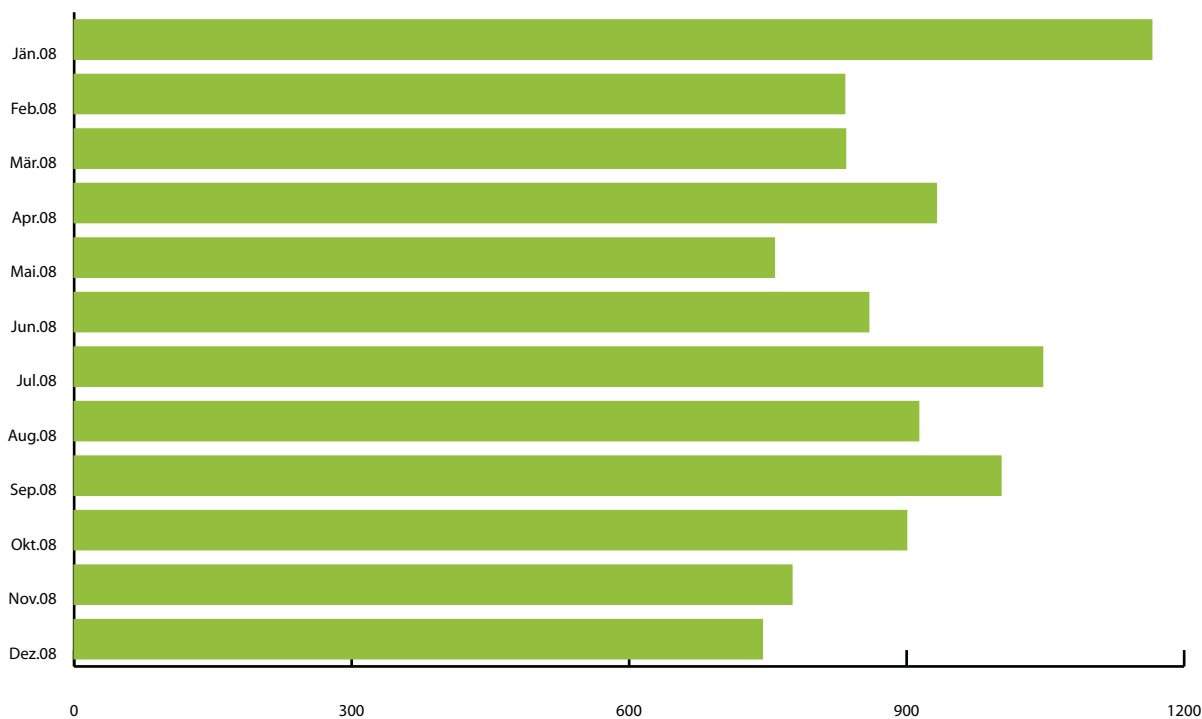
ZUWEISUNGEN MKP Infoservice 2008: gesamt 11.082



ZUWEISER MKP Infoservice 2008: gesamt 184



Neuzugänge MKP-Infoservice 2008 nach Monat: 10.762 Personen



und vorsorgemedizinische Belange, als später, wenn das Kind heranwächst und vor dem Start in die Schule steht. Um den Vorsorgegedanken gerade vor Schuleintritt der Kinder wieder zu verstärken, erhalten die Mütter/Erziehungsberechtigten zum letzten MKP-Mail den Folder „12 Kindergesundheits-Tipps für Körper, Geist und Seele“ beigelegt, der Tipps zu den Themen Essen, Trinken, Bewegung, Geborgenheit, Entspannung, Schlafen, Lernen u.ä. behandelt und die Empfehlungen durch Aussagen von Experten und Expertinnen untermauert.

„G°sund. Und wie!“ – das Vorsorgemagazin

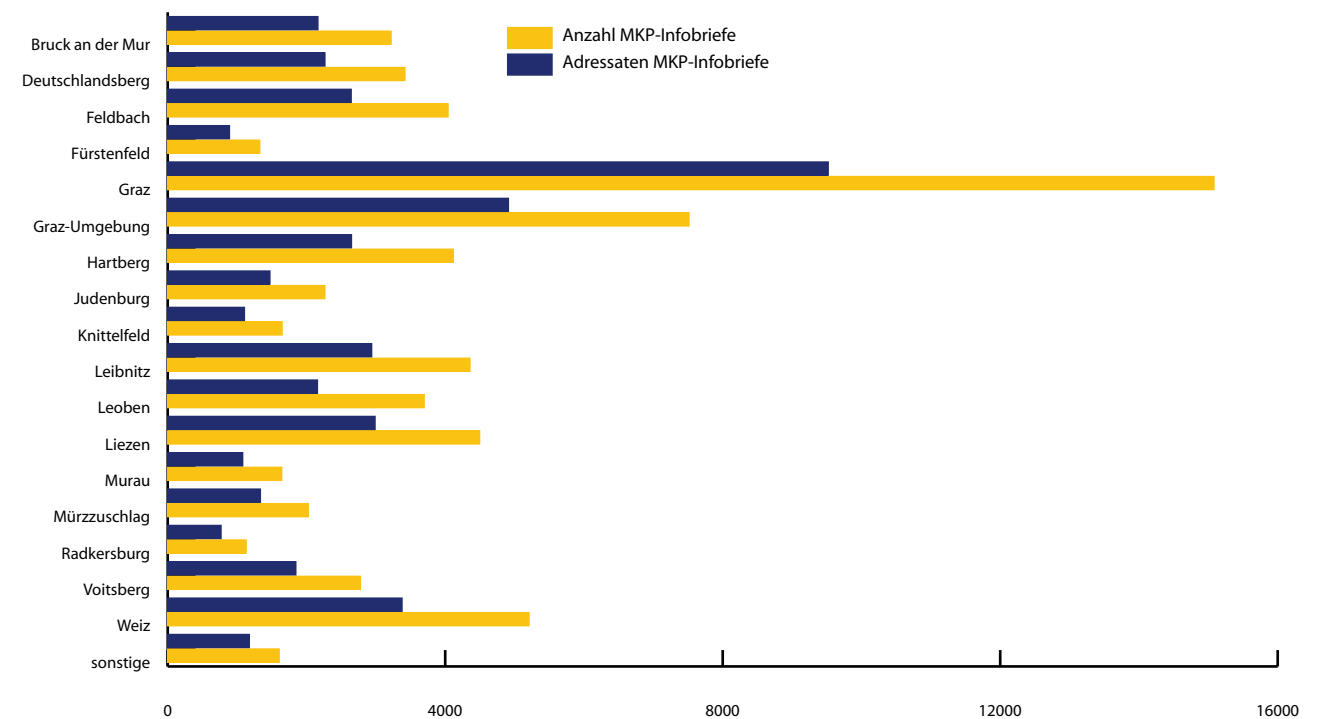
Um die steirischen Eltern noch ausführlicher über Gesundheitsvorsorge im Säuglings- und Kleinkindalter und darüber hinaus bis ins Jugendalter informieren zu können, konzipierte die WAVM im Dezember 2002 das Vorsorgemagazin „Gesund. Und wie!“. In vier Ausgaben pro Jahr erhalten jeweils rd. 47.000 Eltern von 0- bis 6-Jährigen und rd. 35.000 Eltern von Schülerinnen und Schülern im Pflichtschulalter unser Magazin mit aktuellen Beiträgen aus den Bereichen Mutter-Kind-Pass, Impfvorsorge und anderen, für eine gesunde Entwicklung des Kindes relevanten Themenbereiche wie



Kindersicherheit und Unfallverhütung oder psychische Entwicklung und Entwicklungsstörungen. Die Beiträge stammen ausschließlich von renommierten steirischen ÄrztInnen bzw. Vorsorgeeinrichtungen des Landes. 94.306 Magazine der Ausgabe für Eltern von 0 bis 6 und 67.333 der Ausgabe für SchülerInnen wurden 2008 insgesamt verschickt. „Gesund. Und wie!“ liegt zusätzlich in den Ordinationen der niedergelassenen ÄrztInnen sowie in den Gesundheitsreferaten der Bezirkshauptmannschaften und des Magistrat Graz auf.

Zahlreiche Rückmeldungen und Fragen an Prof. Dr. D. Spork, der dankenswerterweise seit Beginn gleichsam als „Impf-Briefkastenonkel“ des Magazins fungiert, beweisen, dass viele steirische Eltern sehr an Gesundheit interessiert sind und sich mit diesen Themen auch nachhaltig auseinandersetzen. Die Herbstausgabe 2008 von „Gesund.Und Wie!“ enthielt für 9680 Eltern von Vorschulkindern als Special einen Maßstab

MKP-Infobriefe 2008: 45.300 Personen & 69576 MKP-Briefe gesamt



Impfnetzwerk & Impfdatenbank 1.1.-31.12. 2008	Anzahl
Termine Heftaussendungen	171
Scheckhefte/MMR-Bonbögen ausgesendet	16.822
Ärzte/Institutionen, die Hefte/MMR-Bons erhielten	666
Neuzugänge Kinder 0 bis 6 Jahre	10.716
dokumentierte Impfungen Scheckheft	84.196
dokumentierte Schulimpfungen	31.244
Impfende Ärzte im Impfnetzwerk	498
Zuweisende Ärzte und Institutionen	187

Der Kontakt zu den Gebärabteilungen vor allem in den großen Geburtenabteilungen an Krankenhäusern wurde 2008 in persönlichen Gesprächen mit den für die Scheckheftausgabe zuständigen Schwestern intensiviert. Es stellt für das Personal eine nicht geringe Herausforderung dar, den jungen Müttern das richtige Scheckheft zu übergeben und das Datenblatt ausgefüllt wieder einzusammeln – ohne es in der Masse an Infomaterial, das Wöchnerinnen bei der Geburt erhalten, untergehen zu lassen. An dieser Stelle ein besonderes Danke dafür an die KooperationspartnerInnen in den Krankenhäusern!

Impfdatenbank Stand zum 20.03.2009	Datensätze
TeilnehmerInnen/Erziehungsberechtigte	95.069
Kinder 0 bis 6 Jahre	75.249
Schülerdatensätze	183.585
Impfprotokolle gesamt	1.011.190
Schulen gesamt	971

Dokumentierte Impfungen 1.1.2008-31.12.2008	Impfungen
Landesaktion PNC	23
MMR Nachholbons	254
Scheckheft-Gesundheit	84.169
Schulimpfungen - Steiermark	31.244
Gesamtergebnis	115.690

10.705 Kinder bis 6 Jahre wurden 2008 in der Impfdatenbank neu registriert, das entspricht in etwa einem vollständigen Geburtenjahrgang in der Steiermark. Das Scheckheft ermöglicht eine kostenlose Inanspruchnahme aller im Gratisimpfprogramm vorgesehenen Schutzimpfungen entsprechend dem österreichischen Impfplan. Dies sind derzeit:

- > je nach Impfstoff 2 bzw. 3 Teilimpfungen gegen Rotaviren (seit 2007 im Gratis-Impfprogramm)
- > 3 Teilimpfungen und eine Auffrischungsimpfung gegen Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis, Pertussis, Hämophilus influenzae b und Hepatitis B
- > 2 Teilimpfungen gegen Masern, Mumps und Röteln
- > Je nach Alter bei Impfbeginn zwischen 2 und 4 Teilimpfungen gegen Pneumokokken für Kinder mit erhöhtem Risiko wie z.B. Frühgeborene, Kinder mit Immundefekten, chronischen Erkrankungen etc.

Die WAVM dokumentierte 2008 insgesamt 84.169 Scheckheftimpfungen und rechnete mit 472 ÄrztInnen im Impfnetzwerk Impfhonorare in d. Höhe von insgesamt 712.408 EUR ab.

Die Dokumentation und Abrechnung umfasst das Einscannen, Zuordnen und Ablegen jedes einzelnen Impfgutscheins, die Durchführung von Recherchen bei unklaren oder fehlenden Angaben auf den Impfbons oder Datenblättern, das Erstellen und Überprüfen der Quartalsabrechnungen für das Land Steiermark inklusive der Impfstatistik sowie die Weiterüberweisung der vom Land Steiermark bezahlten Impfhonorare auf die Konten der ÄrztInnen.

Statistiken Scheckheftimpfungen

Zwischen Jänner und Dezember 2008 wurden 82.502 Scheckheftimpfungen durchgeführt, davon 72.353 von Fachärztinnen und -ärzten für Kinder und Jugendheilkunde, 10.099 von ÄrztInnen für Allgemeinmedizin und ein geringer Rest von 50 Impfungen von AmtsärztInnen, ÄrztInnen der Landesimpfstelle und sonstigen ÄrztInnen. Rund 45 Prozent machen Impfungen gegen Diphtherie + Tetanus + Pertussis + Polio + Hämophilus infl. b + Hepatitis B aus, jeweils rd. 25 Prozent sind Masern-Mumps-Röteln- bzw. Rota-Impfungen und der Rest Impfungen gegen Pneumokokken.

Mit dem Scheckheft wurden naturgemäß die jüngeren Geburtenjahrgänge 2005 bis 2008 geimpft, Impfungen älterer Kinder sind fast durchgehend MMR-Nachholimpfungen zur Schließung von Impflücken z.B. wenn eine MMR in der Schule versäumt wurde.

Rotaviren-Impfung – Zwischenbericht 2008

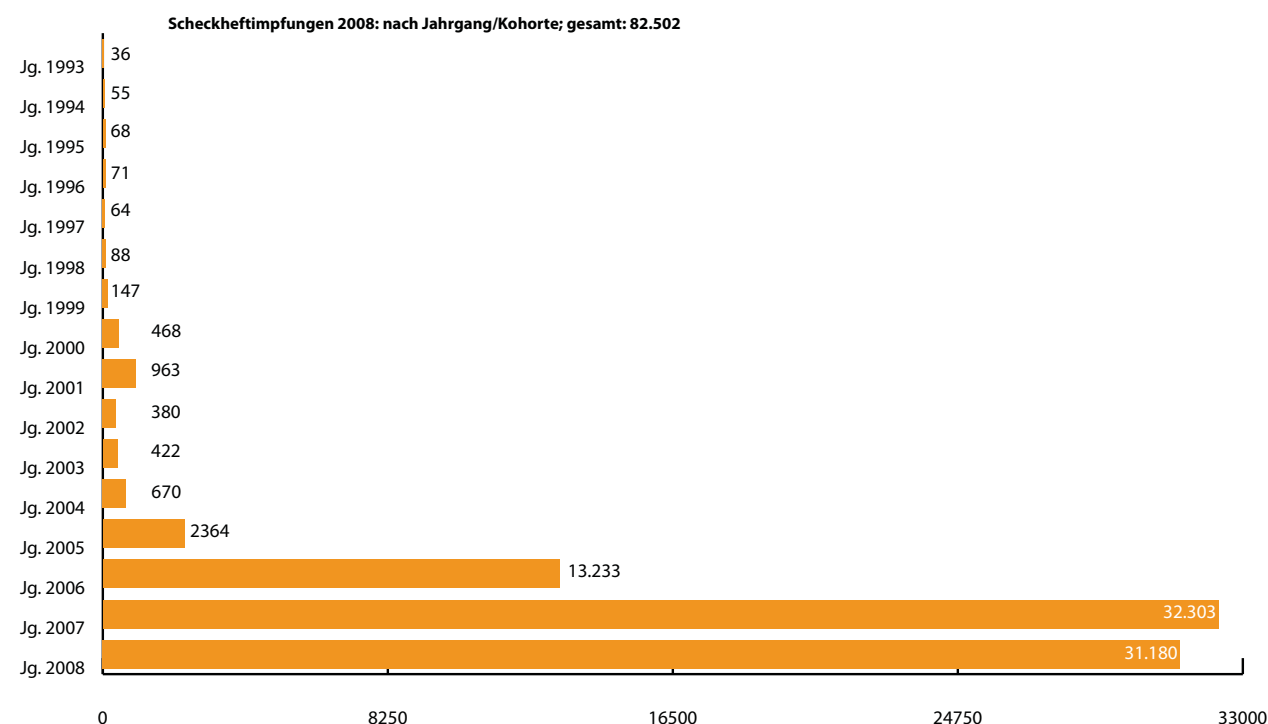
Im Juli 2007 wurde die Gratisimpfaktion um eine zusätzliche Impfung erweitert: Die Impfung gegen Rotaviren, die Brechdurchfälle und dadurch – v. a. bei ganz jungen Säuglingen – einen lebensbedrohlichen Flüssig-

keitsverlust verursachen können, wurde in das Scheckheft integriert. Die neu eingeführte Rotaviren-Impfung wurde sehr gut angenommen. Bis Ende 2008 wurden bereits 29.094 Rota-Impfungen in der Impfdatenbank registriert, 20.748 davon im Berichtsjahr 2008.

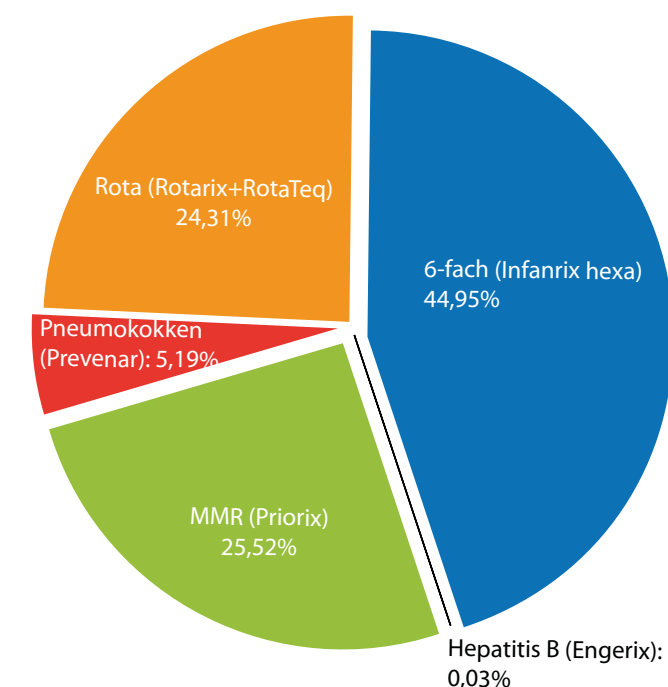
Voraussetzung für den geglückten Start dieser Aktion (siehe Durchimpfungsraten auf Seite 18) waren unter anderem auch die schnellen und umfassenden Informationsmaßnahmen über die Rota-Aktion sowohl an die impfenden ÄrztInnen als auch an die anspruchsberechtigten Eltern. Auch ein Impfstoffwechsel zu Jahresbeginn 2008 wirkte sich offensichtlich nicht negativ auf die Inanspruchnahme aus.

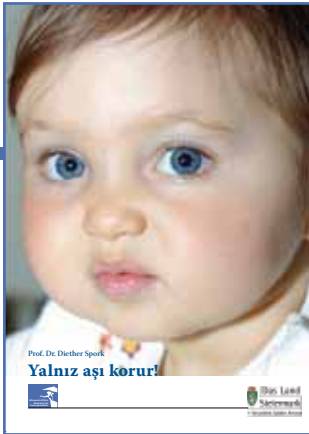
Masern-Mumps-Röteln-Landesaktion 2008

Das Gesundheitsressort der steiermärkischen Landesregierung reagierte im April 2008 auf den Masernausbruch in Salzburg und weiteren Bundesländern mit einer Anhebung der Altersgrenze für die MMR-Gratisimpfung auf das 25. Lebensjahr. Gerade in der Altersgruppe zwischen 16 und 25 gibt es viele nicht oder nur unvollständig gegen MMR geimpfte Jugendliche und junge Erwachsene.



Scheckheftimpfungen 2008: nach Impfstoff





Die in der Steiermark heuer gehäuft auftretenden Rötelnfälle bestätigen diese Impfplücker. Die Steiermark blieb aber 2008 – mit Ausnahme von einzelnen Fällen – von einem Masernausbruch verschont. Insgesamt wurden innerhalb der Landesaktion 254 MMR Impfungen von jungen Erwachsenen (Geburtsjahrgänge 1982 bis 1993) nachgeholt.

Relaunch-Scheckheft Übersetzungen und „Nur Impfen Schützt“ von Prof. Spork

Zum Klassiker unter den Informationsmaterialien der WAVM gehört die Broschüre „Nur impfen schützt“ von Prof. Dr. Diether Spork. Eltern erhalten diese Broschüre – gemeinsam mit dem „Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind“ – bei der Geburt im Krankenhaus. Ein adaptierter Nachdruck für jeden neuen Geburtenjahrgang gehört daher zu den Standardaufgaben der WAVM. Weil ausführliche medizinische Information über Impfungen in Arztpraxen und Gebärdstationen mit hohem AusländerInnenanteil sehr häufig an Verständigungsschwierigkeiten scheitert, liegt die Broschüre seit 2005 auch in Übersetzungen vor. Eine Überarbeitung – Neuübersetzung und Nachdruck – fand 2008 bei den am häufigsten angeforderten Sprachen Albanisch, Französisch, Kroatisch, Englisch, Türkisch, Russisch statt.

Impfung, Schutz oder Schaden? Schulmedizin & Homöopathie im Gespräch

Die an Eltern gerichtete Impf-Informationsveranstaltung organisiert die WAVM bereits seit 2006. Auch im dritten Jahr ihres Bestehens nahmen Eltern und am Thema „Impfung und Infektion“ Interessierte das Informationsangebot in unverändert großer Zahl an. Prof. Dr. Diether Spork – langjähriger Leiter der Infektionsabteilung der Kinderklinik in Graz – und Dr. Anton Rohrer – Allgemeinmediziner, Homöopath und Lektor für Homöopathie an der medizinischen Universitätsklinik in Graz, der 2008 den Samuel Hahnemann-Preis für die beste deutschsprachige Arbeit auf dem Gebiet der Homöopathie erhielt – referierten im Herbst vor rund 160 Menschen im Hotel Europa in Graz und vor rund 120 Menschen im Kultursaal in Judenburg. Dass das Informationsbedürfnis der TeilnehmerInnen groß ist, beweisen nicht nur die vielen Fragen während der Veranstaltung, sondern auch die intensiven Gespräche mit den Referenten nach Ende der Veranstaltung.

Ärztinfo, Impfvademecum, Praxismaterialien

Zu den wesentlichen Aufgaben der WAVM zählt die rasche und flächendeckende Information der Ärztinnen und Ärzte im Impfnetzwerk. *faktum*, der Ärztenewsletter der WAVM, erschien 2008 in drei Ausgaben im Juni, Oktober und Dezember. Darüber hinaus werden wichtige Informationen laufend per Serienmail, -fax oder -brief, je nach dem bevorzugten Medium des Empfängers, übermittelt.

Um auch die Wartezeit der PatientInnen in den Praxen für das Thema „Impfung und Infektion“ zu nutzen, erhielten die Ärztinnen und Ärzte des steirischen Impfnetzwerkes Plakate für die Praxis, Akademieflyer, Cards mit den Web-Adressen der WAVM und die Möglichkeit, nach Bedarf weitere Informationsmaterialien zu bestellen.

Für Vereinsmitglieder konnte die WAVM auch 2008 wieder eine Neuauflage des mit Prof. Diether Spork und Prof. Ingomar Mutz entwickelten Impfvademecums gratis zur Verfügung stellen. Dieser Leitfaden durch die in Österreich zugelassenen Impfstoffe samt Impfschemata wird immer wieder auch von Nicht-Mitgliedern gegen einen Unkostenbeitrag erworben.

C) SCHULIMPFKATION

Bis zum Schulbeginn hat ein Großteil der Kinder in der Steiermark bereits einen Impfschutz gegen die häufigsten, durch die Gratisimpfkation abgedeckten Infektionserkrankungen aufgebaut. Einige der Impfungen müssen für einen längeren Schutz im Schulalter nochmals aufgefrischt oder ergänzt, manchmal auch neu begonnen, werden.

Im Herbst 2001 beauftragte die Gesundheitsabteilung des Landes die WAVM mit der Optimierung der Durchführung und Dokumentation der Schulimpfungen durch die steirischen Amtsärztinnen und Amtsärzte. Auch bei der Gratis-Schulimpfkation sollten hohe Dokumentationsicherheit und geringer Dokumentationsaufwand, automatisierte Abrechnung, individuelle Impfstatusermittlung und statistische Analysen – diese

Features waren bis dahin den Impfungen der niedergelassenen ÄrztInnen mit dem Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind vorbehalten – zur Verfügung stehen.

In der ersten Phase wurde die Impfdokumentation auf steiermarkweit einheitliche Klassenimpfbons umgestellt, die bereits den für die vorgesehene Impfung relevanten Impfstatus des Schülers beinhaltet. 2005 folgte eine weitere Verbesserung durch die Möglichkeit, die Impfungen vor Ort – direkt in der Schule – elektronisch zu erfassen und in die Impfdatenbank einfließen zu lassen. 2008 wurden im Rahmen der Schulimpfkation Gratisimpfungen gegen Diphtherie, Tetanus, Polio, Pertussis sowie Masern-Mumps-Röteln und Hepatitis B durchgeführt. Zusätzlich wird – jeweils im Frühjahr – die Zeckenimpfung (FSME) preisgestützt für SchülerInnen angeboten.

Im Schuljahr 2007/2008 wurden insgesamt 32.972 Schulimpfungen dokumentiert. Den größten Anteil machen die Impfungen gegen Hepatitis B (Engerix B) mit 12.148 aus. Dann folgen Diphtherie-Tetanus-Polio (Revaxis) Impfungen (6.088) bzw. Diphtherie-Tetanus-Pertussis (Boostrix) Impfungen (6.033) und 5.008 Masern-Mumps-Röteln Impfungen. Auch 3.599 FSME Schulimpfungen wurden elektronisch erfasst. In vergleichsweise wenigen Fällen wurde noch Polio-Salk- und Diphtherie-Tetanus-Impfstoff (dT-Pur) verwendet (88 Polio-Salk, 8 dT-Pur).

Die meisten Schulimpfungen wurden vom Sanitätsreferat der BH-Graz-Umgebung, gefolgt von Weiz und Feldbach dokumentiert, 6 bis 7-jährige SchülerInnen (Jahrgänge 1999 bis 2001) bzw. 12 bis 15-jährige SchülerInnen (Jahrgänge 1993 bis 1996) werden am häufigsten bei der Schulimpfkation geimpft. Die Schulimpfungen an Grazer Schulen, die die Amtsärzte des Magistrat Graz durchführen, fehlen in den Statistiken, weil seit Nov. 2006 keine Impfungen an die WAVM übermittelt wurden.

Administration Schulimpfkation

Der Aufgabenbereich der WAVM im Bereich Schulimpfungen umfasst die Kooperation mit den AmtsärztInnen, BezirksgesundheitsreferentInnen und PädagogInnen im Pflichtschulbereich sowie übergeordneten Institutionen wie Landesschulrat, Bezirksschulräten und Fachabteilung Gesundheitswesen. Der vom Zeitaufwand her größte Anteil fällt auf das Bearbeiten und Einlesen der Klassenlisten, die von den

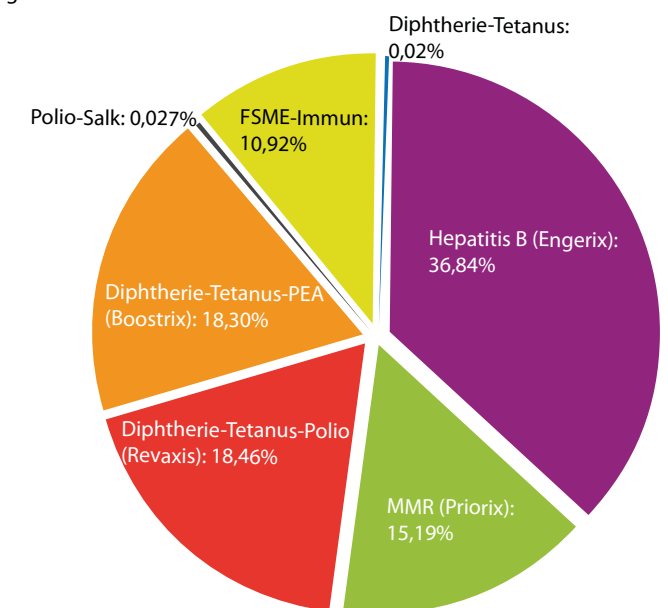
Schulen jeweils zu Beginn eines neuen Schuljahres an die WAVM übermittelt werden. Diese Listen müssen für den Import in die Impfdatenbank vorbereitet, geprüft und – wenn möglich – bereits vorhandenen Datensätzen zugeordnet werden, um Duplikate zu vermeiden. 624 von insgesamt 670 steirischen Schulen schickten im Herbst 2008 Klassenlisten für die Schulimpfkation, das entspricht einem Anteil von 93 Prozent. Für diese Schulen konnte die WAVM die Klassenlisten für die Schulimpfung der zuständigen Amtsärztin/dem zuständigen Amtsarzt elektronisch zur Verfügung stellen, in den restlichen Schulen müssen die Impfungen auf (Papier-)Listen erfasst und im Nachhinein von der WAVM in die Impfdatenbank eingetragen werden.

Für die Impfabrechnung mit dem Land Steiermark stellte die WAVM den AmtsärztInnen vierteljährlich eine Statistik über die im betreffenden Quartal durchgeführten und in der Impfdatenbank erfassten Impfungen zur Verfügung.

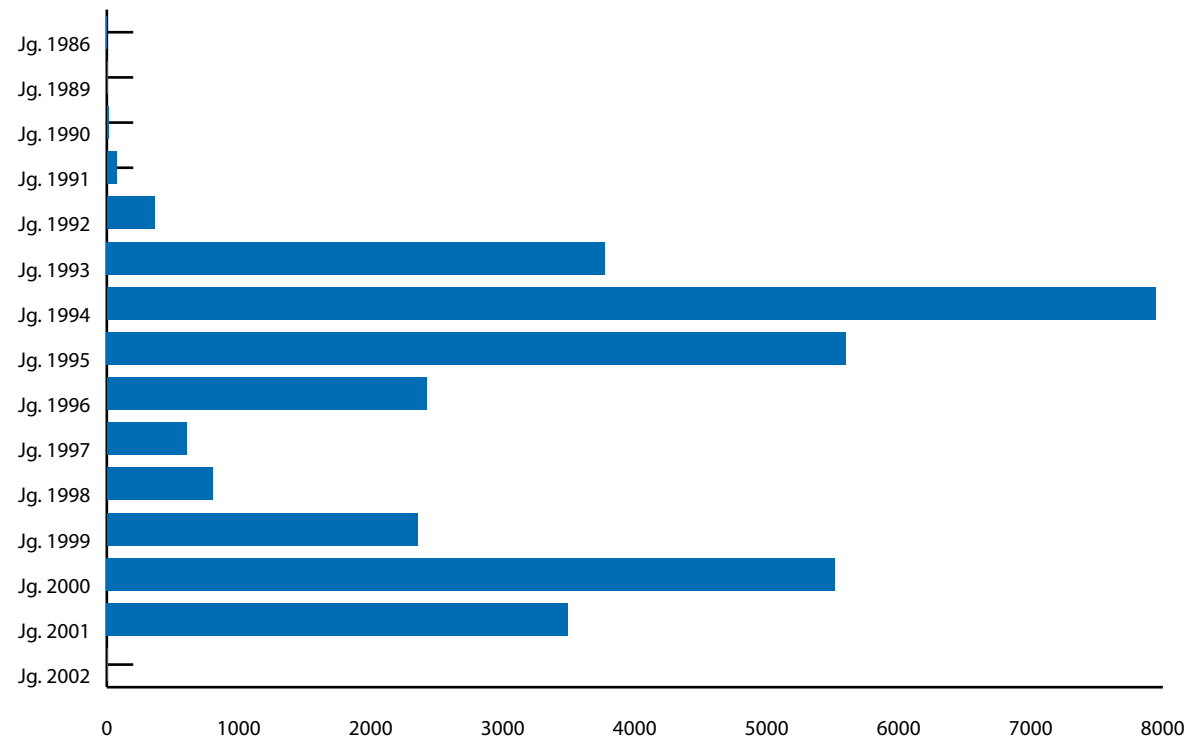
Kommunikationsmaßnahmen Schulimpfkation

Ein zweiter wichtiger Kooperationsaspekt sind Kommunikationsmaßnahmen zur Steigerung der Durchimpfungsraten in der Altersgruppe 7 bis 15-Jähriger

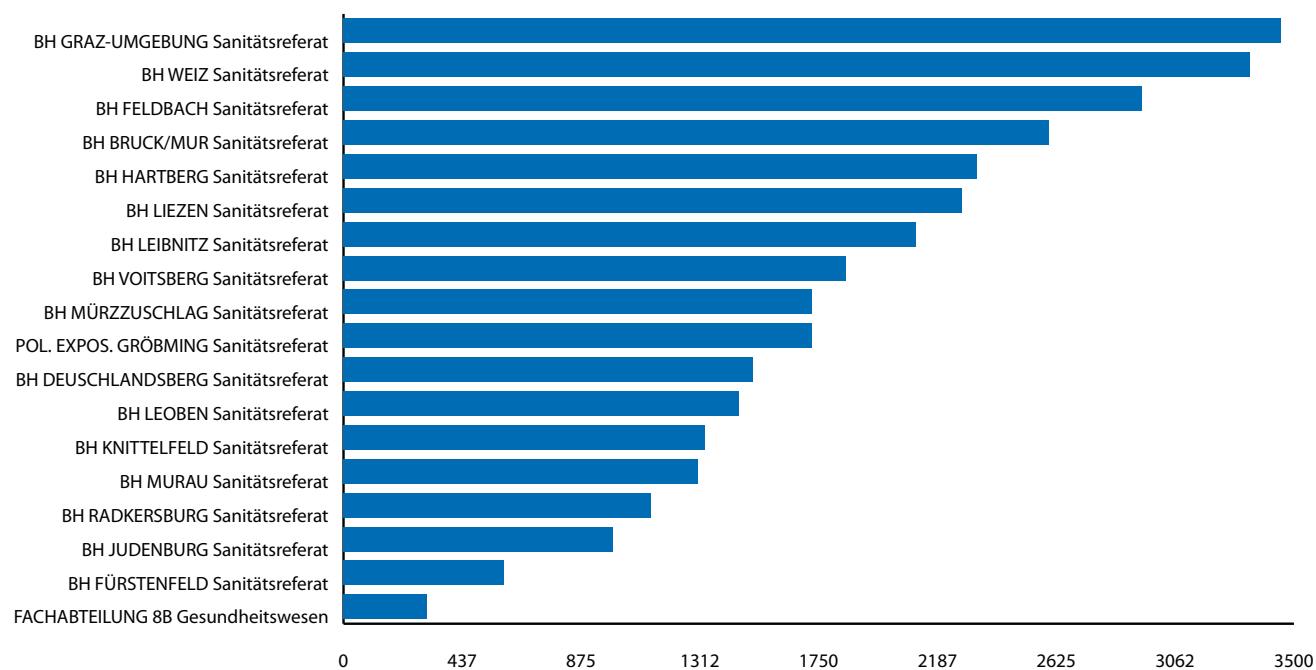
Schulimpfkation 2008: nach Impfstoff
gesamt: 32.972



Schulimpfung 2008 nach Kohorte:
gesamt 32.972 Impfungen



Schulimpfung 2008 nach Impfstelle:
gesamt 32.972 Impfungen



und die Ver- und Übermittlung gesundheitsrelevanter Information an Schulen, Lehrende und Eltern. Dazu zählen jeweils zwei Jahresausgaben des Magazins „Gesund. Und Wie!“, das sich an Eltern von Schulkindern und Jugendlichen richtet und direkt an die Eltern verschickt wird, aber auch unterstützende Unterrichtsmaterialien zum Thema Infektion und Impfung für den Unterricht an den Schulen selbst. Fast 100 Schulen – 71 Volksschulen und 28 Hauptschulen und Gymnasien – bestellten Arbeitsbücher, Pixis und CD-Rom's für die Bearbeitung des Themas im Unterricht. Insgesamt verschickte die WAVM über 3.050 Arbeitsbücher „Marie und Paul überlisten Bakterien und Viren“, 2.890 Pixis „Marie und Paul“ zum Vor- und Selberlesen, 1.300 Arbeitsbücher *Bacteriaworld* und über 180 CD-Rom's *Sarah und Julian in den Dangerzones*. Wegen der großen Nachfrage wurden diese Medien 2008 nachgedruckt.

Die WAVM verfügt über eine Serienmail-Schnittstelle, die eine rasche und kostengünstige Information per E-Mail, Fax oder Brief an spezifische Zielgruppen (Schulen, Ärzte etc.) ermöglicht. So wurden Informationen und Merkblätter nach den ersten Vogelgrippefällen in der Steiermark (2007), über den Masernausbruch im April 2008 sowie – aktuell 2009 – Infos über die gehäuften Rötelnfälle in der Steiermark und Möglichkeiten, die Röteln-Impfungen nachzuholen, im Auftrag der Fachabteilung Gesundheitswesen an die betroffenen Zielgruppen übermittelt.

Website www.impfwissen.at – Relaunch

www.impfwissen.at ist im Zuge der Optimierung der Schulimpfaktion 2005 gemeinsam mit der Fachabteilung 8B und führenden Experten speziell für Lehrende und Menschen, die Hintergrundinformation suchen, entwickelt worden.

Die Site bietet vertiefte medizinische Inhalte, die auch ergänzend im Unterricht eingesetzt werden können. 2008 wurde sie punkto Inhalt und Layout „generalüberholt“. An dieser Stelle ein herzliches Danke für die Durchsicht und Überarbeitung der Site an Dr. Thomas Amegah, Dr. Alfred Gränz und Dr. Diether Spork!



D) Durchimpfungsraten:

Datenquellen für Impfungen:

Mit dem Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind werden seit Nov. 1999 vorwiegend die Gratisimpfungen im Vorschulbereich (0 bis 6) erfasst. Zusätzlich dient das Scheckheft zur Dokumentation von nachgeholt Schulimpfungen bei niedergelassenen Ärzten (derzeit nur MMR). Seit Herbst 2001 fließen auch die im Rahmen der Gratis-Schulimpfkationen dokumentierten Impfungen in die steirische Impfdatenbank ein. Seit 2005 erfassen die AmtsärztInnen diese Impfungen elektronisch vor Ort und übermitteln die Impfungen elektronisch. Vorteile: weniger Papier, aktueller Impfstatus auch ohne Impfpass, Vermeidung von Doppel- oder vorsorglichen Nicht-Impfungen.

Bezugspopulation:

Als Bezugspopulation für die Berechnung von Impfquoten stehen grundsätzlich zwei Varianten zur Verfügung: Geburtenzahlen (Lebendgeborene nach Alter und Region) der Statistik Austria sowie die Gesamtheit der erfassten Kinder/Schüler in der Impfdatenbank/Gesundheitsdatenbank der WAVM. Nachdem bei der Statistik Austria z.T. die nach differenzierten Merkmalen gegliederten Geburtenstatistiken nicht oder nur als vorläufige Zahlen verfügbar sind, wird im Normalfall die Gesamtheit der Datensätze in der Gesundheitsdatenbank als Bezugspopulation verwendet, zumal diese zu einer konservativeren Schätzung der Durchimpfungsraten führt – d.h. die Impfraten sind i.d.R. niedriger als bei Bezugnahme auf die Lebendgeborenen nach Statistik Austria. Zudem spiegeln die in der Impfdatenbank gespeicherten Daten eher den aktuellen Stand der Wohnbevölkerung in den einzelnen Regionen wieder, weil auch aktuell Zugezogene erfasst sind.

Komponentenbezogene Impfquoten:

Die WAVM verfügt über Analysetools, die eine Berechnung von Komponenten-bezogenen Impfquoten ermöglichen. Die Vorteile gegenüber Impfstoff-bezogenen Quoten liegen auf der Hand. Alle Impfstoffe, die eine bestimmte Komponente – ein bestimmtes Antigen – enthalten, können gleichzeitig in die Analyse einbezogen werden. Beispiel: Impfrate Hepatitis B Kriterium 3. Teilimpfung. Es werden alle Impfungen gezählt, die entweder mit Hexavac, Infanrix hexa, Procomvax, Engerix B oder HBVaxPro geimpft wurden.

Magistrat Graz:

Ab 2002 gingen die vom Magistrat Graz durchgeführten Impfungen von 0 bis 15-Jährigen in die Steirische Impfdatenbank ein. Ab Oktober 2006 wurden die beim Magistrat befindlichen Impfdokumentationen durch Grazer AmtsärztInnen nicht mehr an die WAVM übermittelt und bis dato leider nicht wieder aufgenommen. Diese Impfungen fehlen daher in der steirischen Impfdatenbank und sind bei der Interpretation der Durchimpfungsraten für die Region Graz zu berücksichtigen. Bei der Berechnung von steiermarkweiten Impfraten wurde daher Graz nicht einbezogen.

Landesaktion PNC 2005:

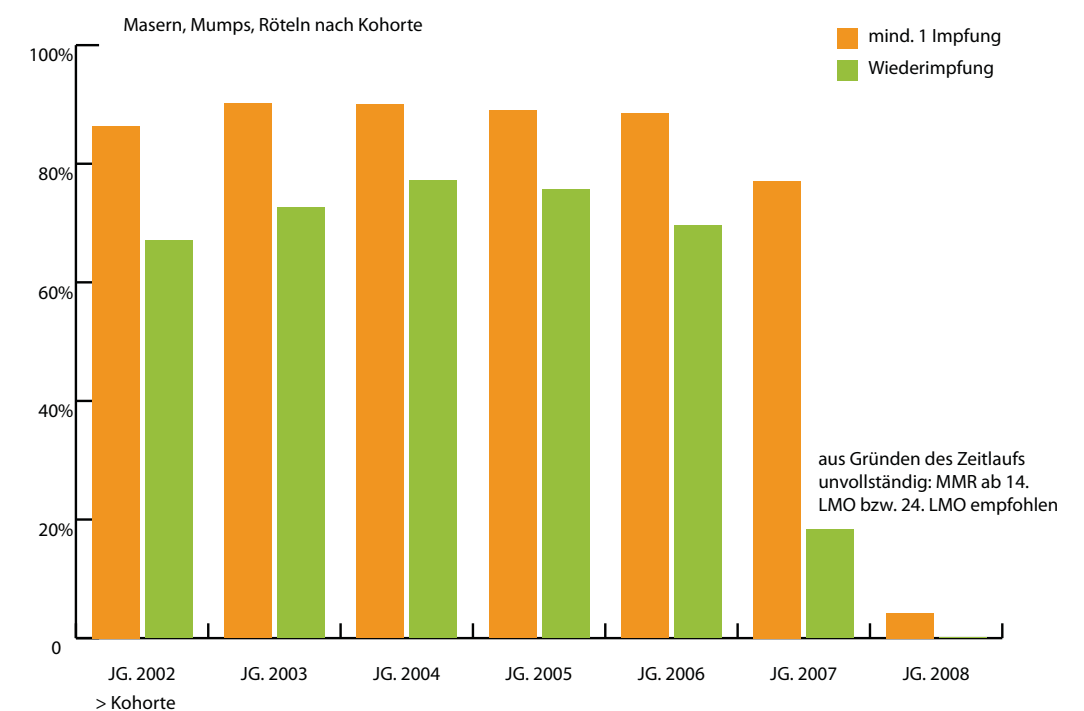
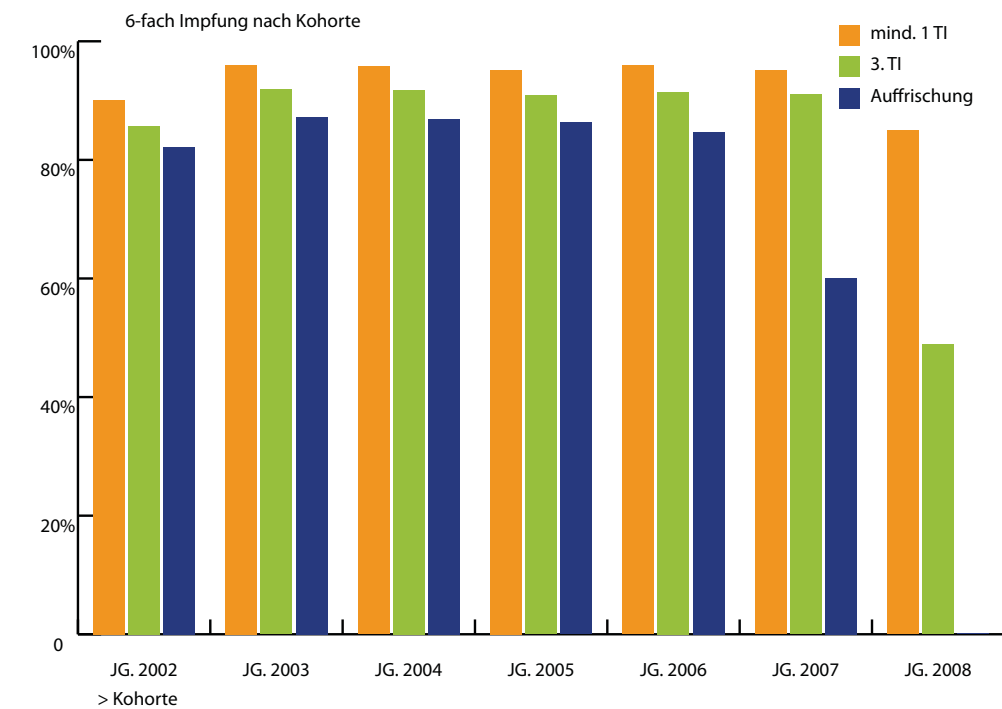
Um auch Kleinkindern (bis 2. LJ), die nicht in die Risikogruppe fallen und damit keinen Anspruch auf eine Gratisimpfung gegen Pneumokokken haben, eine kostengünstigere PNC-Impfung zu ermöglichen, startete das Gesundheitsressort des Landes Steiermark 2005 eine eigene Impfkation mit preisgestütztem Impfstoff. Im Rahmen der Aktion 2005 begonnene Impfserien konnten auch über 2005 hinaus vergünstigt komplettiert werden.

Landesaktion MMR bis zum 25. Lebensjahr:

Von April bis Dezember 2008 übernahm das Land Steiermark in einer Impfkation die Kosten für die Schließung von MMR Impflücken bei 16 bis 25-Jährigen. Diese Aktion wurde 2009 wegen vermehrt auftretender Rötelfälle reaktiviert.

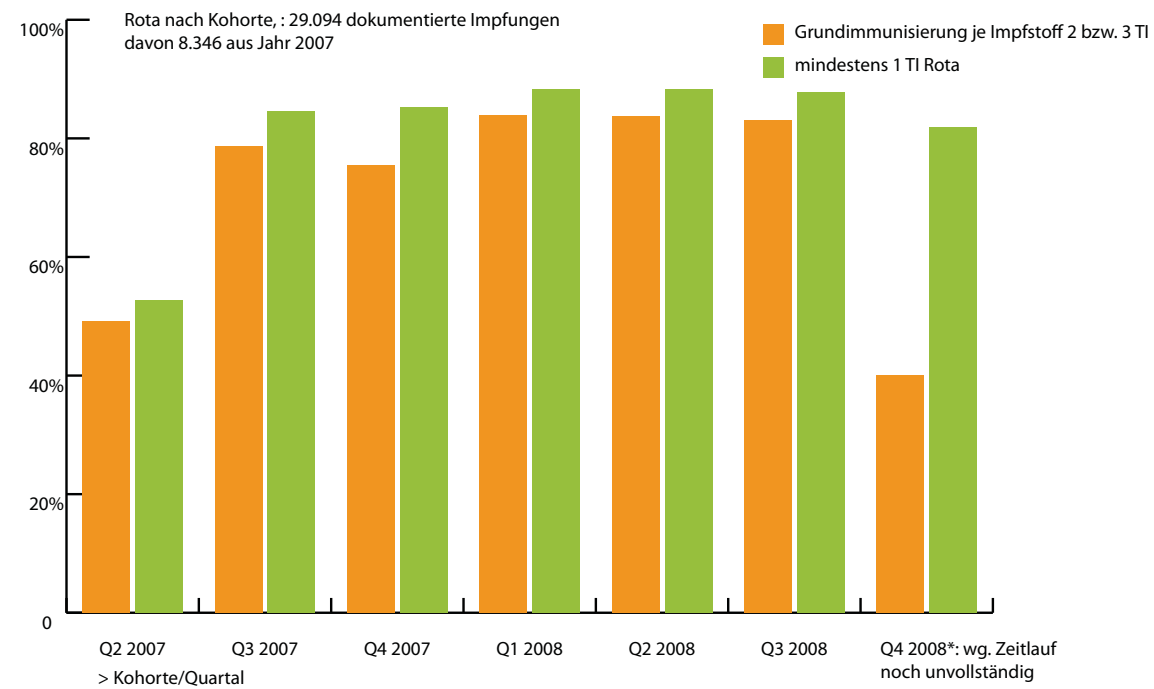
Durchimpfungsraten Gratisimpfungen 0-6-Jährige

Prämissen: Impfdokumentation mit Scheckheft seit Okt 1999; Quellen: Scheckheftimpfungen und Kleinkindimpfungen in Bezirkshauptmannschaften durch Amtsärzte, PNC-Landesaktion und MMR-Landesaktion; Werte repräsentieren Steiermark ohne Graz Stadt, da seit Nov 06 keine Daten vom Magistrat an die Impfdatenbank geschickt werden; Stand März 2009;



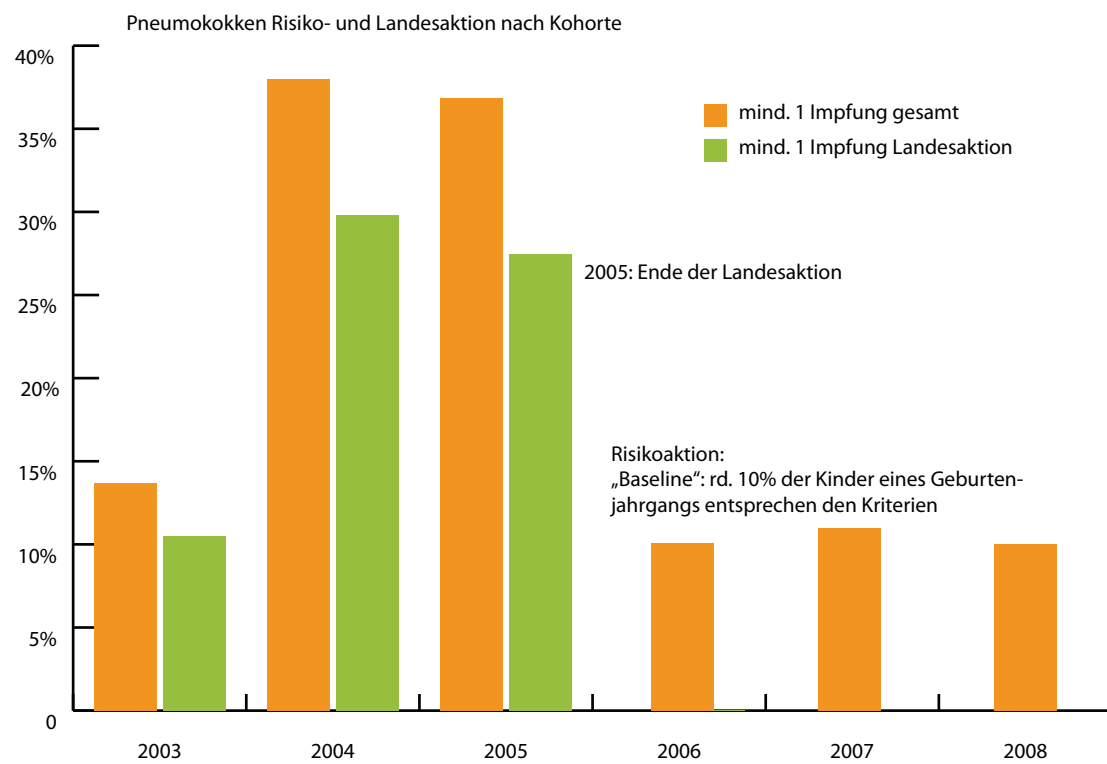
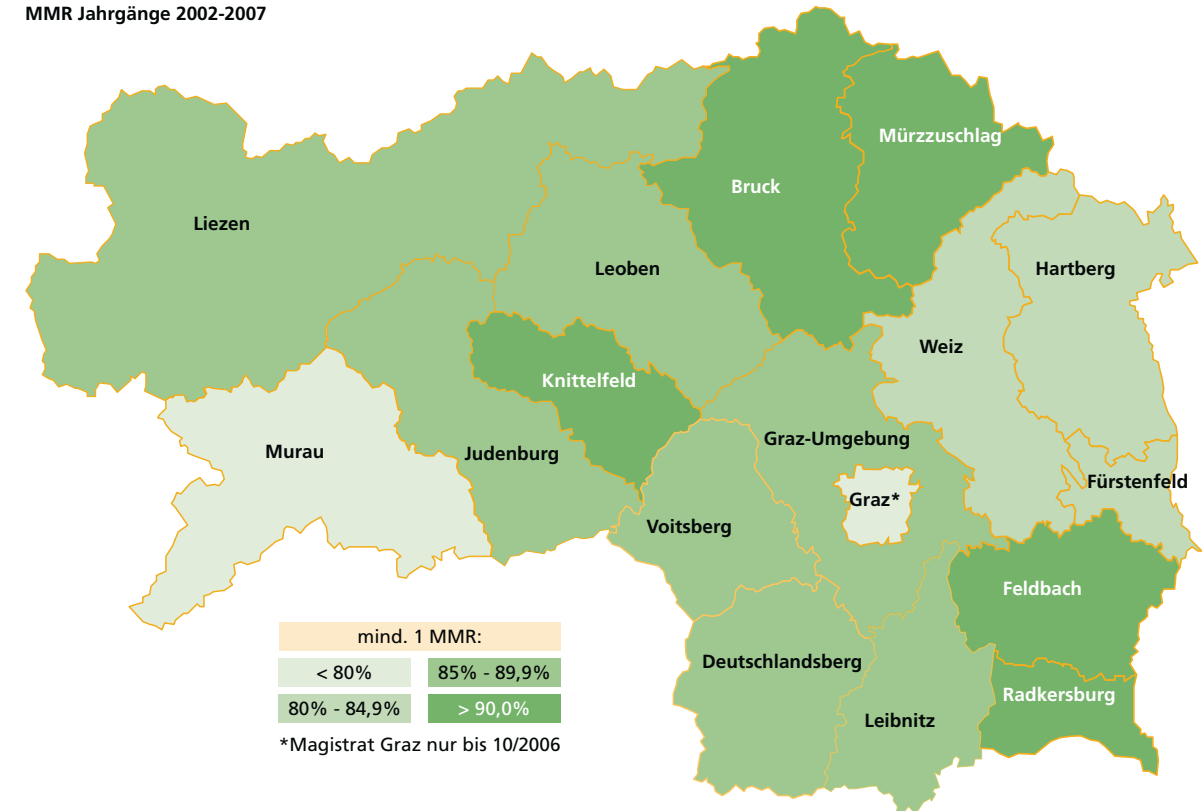
> Durchimpfungsraten Gratisimpfungen 0-6-Jährige

Prämissen: Impfdokumentation mit Scheckheft seit Okt 1999; Quellen: Scheckheftimpfungen und Kleinkindimpfungen in Bezirkshauptmannschaften durch Amtsärzte, PNC-Landesaktion und MMR-Landesaktion; Werte repräsentieren Steiermark ohne Graz Stadt, da seit Nov 06 keine Daten vom Magistrat an die Impfdatenbank geschickt werden; Stand März 2009;

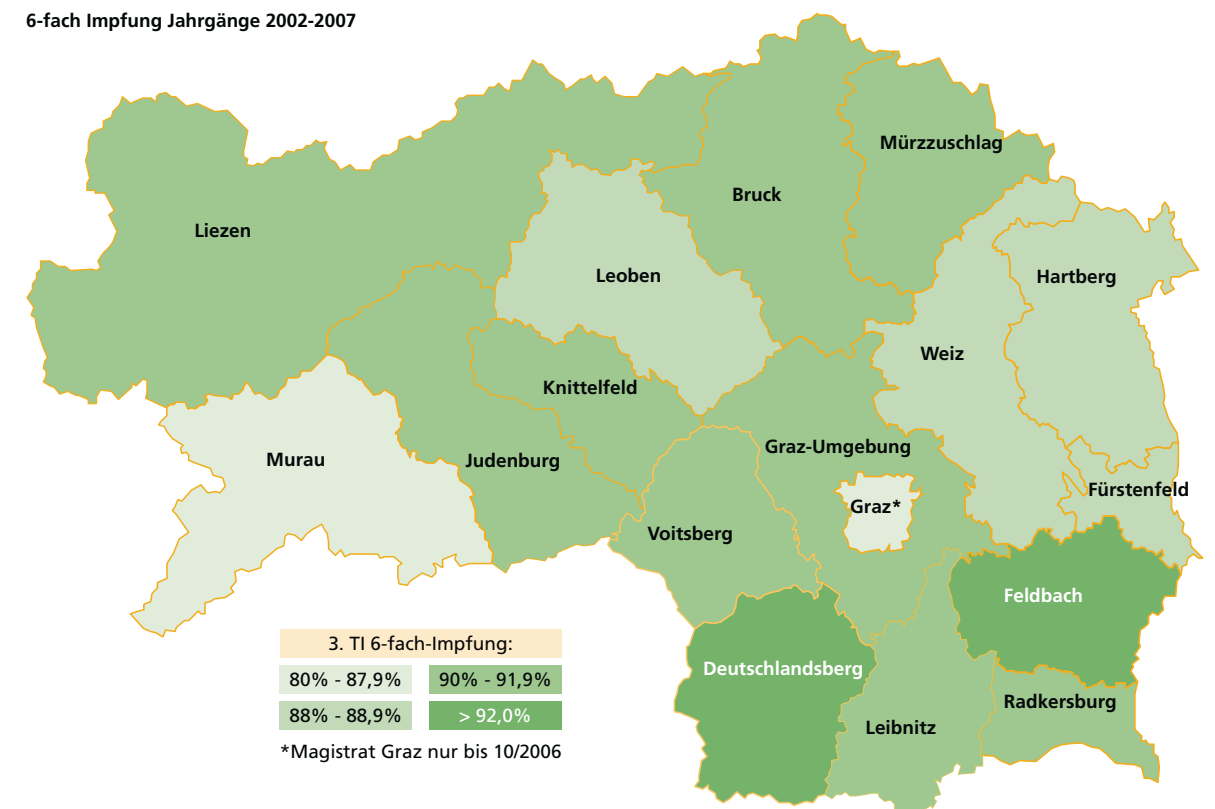


Geoanalysen Gratisimpfungen 0-6-Jährige

MMR Jahrgänge 2002-2007

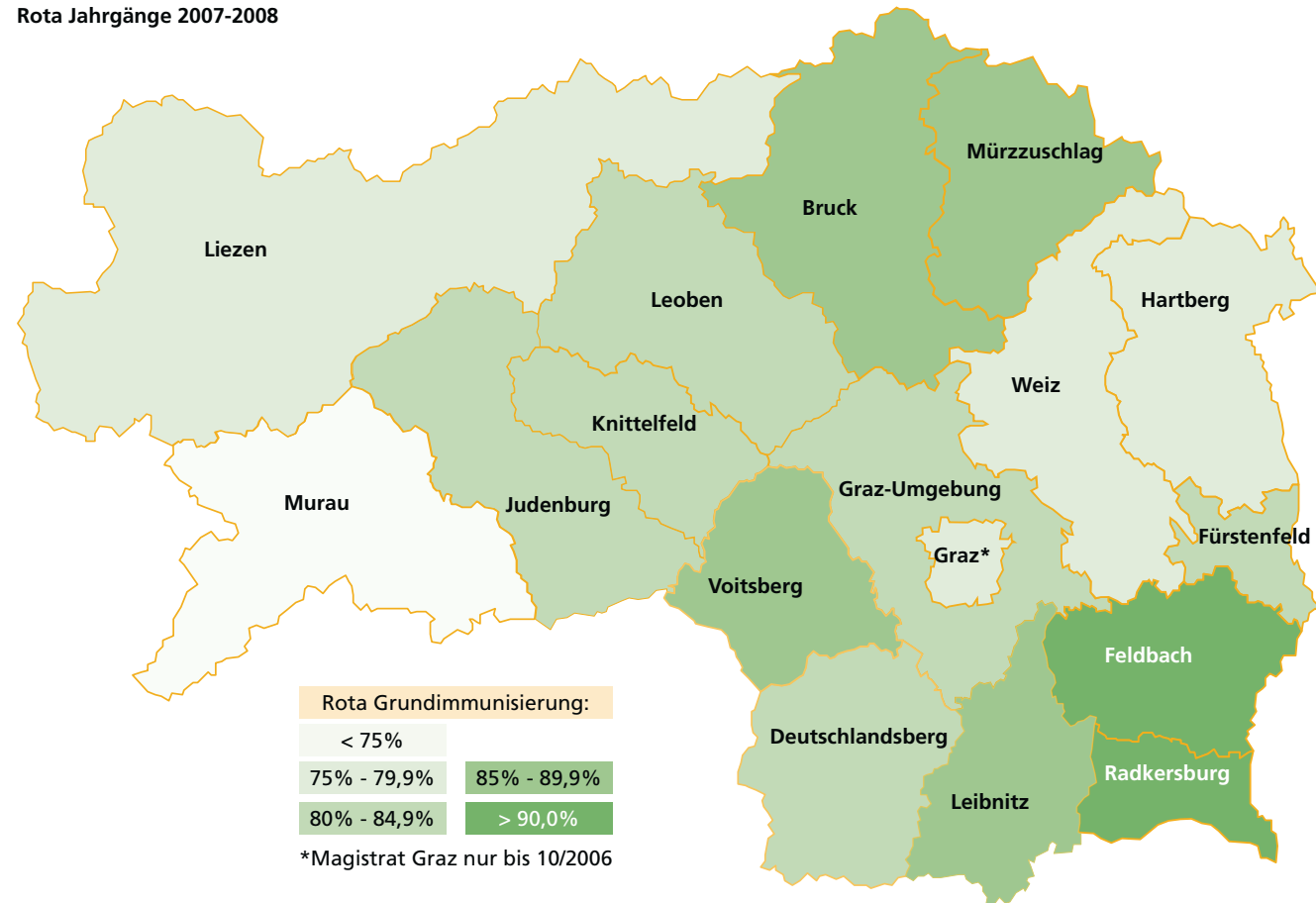


6-fach Impfung Jahrgänge 2002-2007



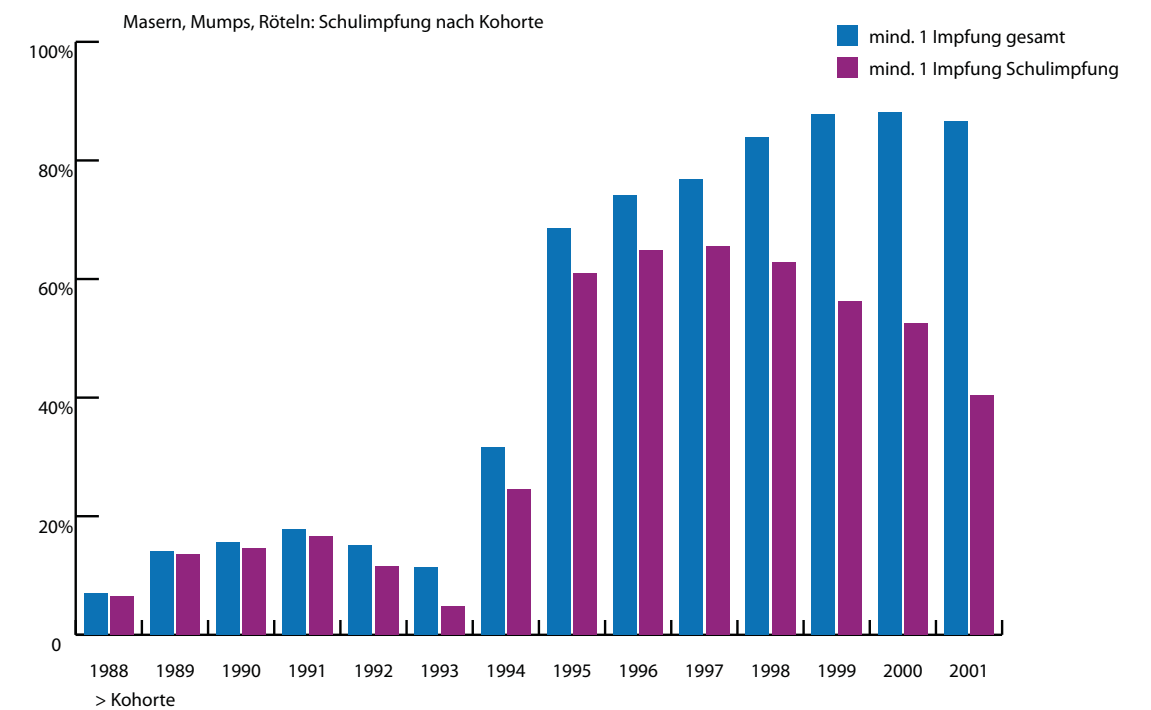
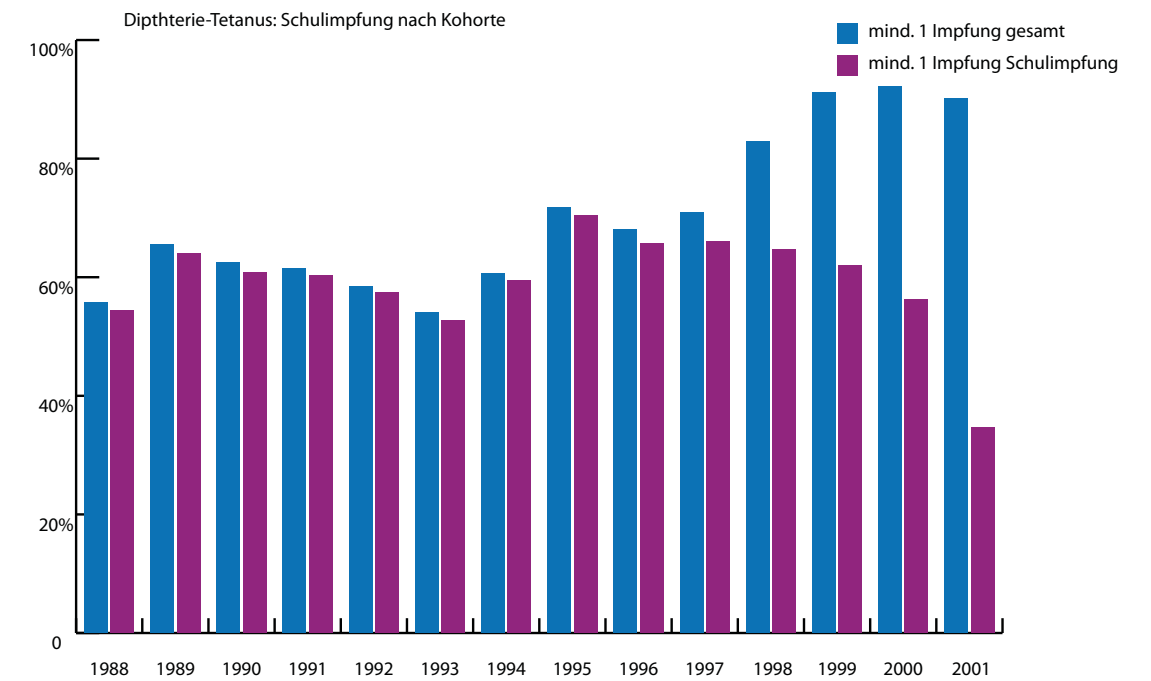
> Geoanalysen Gratisimpfungen 0-6-Jährige

Rota Jahrgänge 2007-2008



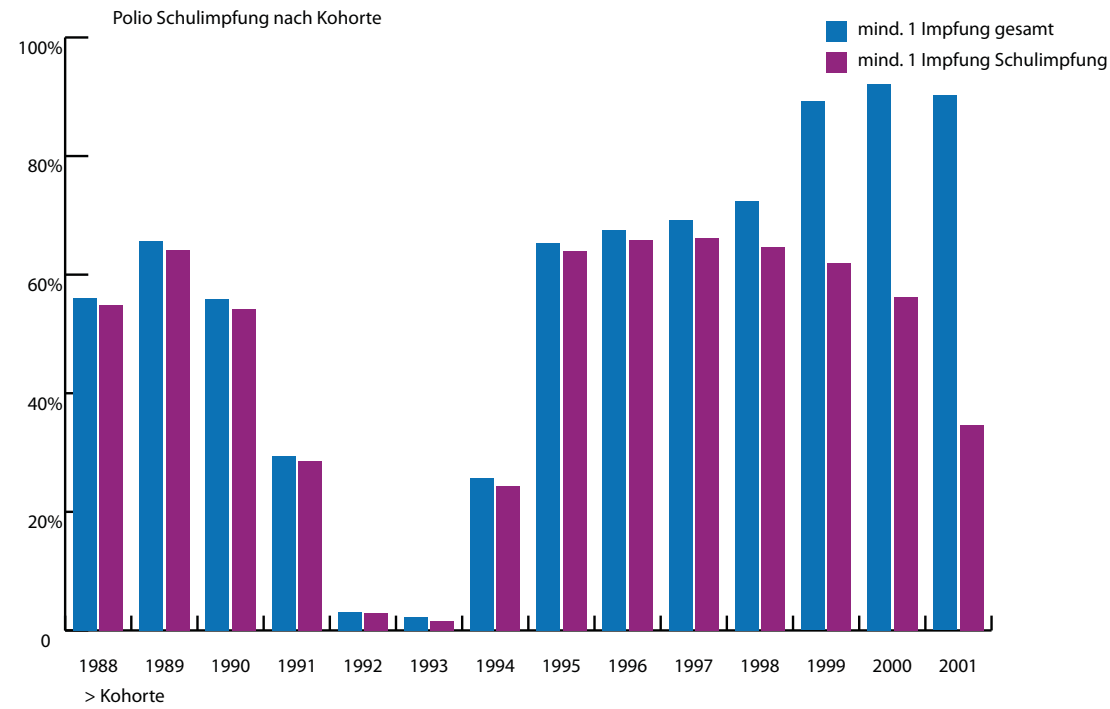
Durchimpfungsraten Schulimpfungen 6-15-Jährige

Impfdokumentation mit Scheckheft seit Okt 1999, Schulimpfaktion seit Herbst 2001; Quellen: Schulimpfungen Steiermark, nachgeholte Schulimpfungen mit Scheckheft oder MMR-Nachholbon; Werte repräsentieren Steiermark ohne Graz Stadt, da seit Nov 06 keine Daten vom Magistrat an die Impfdatenbank geschickt werden; gesamt: Anteil aller in der Impfdatenbank dokumentiert geimpften Kinder an registrierten Datensätzen in der Impfdatenbank; Schulimpfung: Anteil der im Rahmen der Schulimpfaktion dokumentiert geimpften Kinder an registrierten Datensätzen in der Impfdatenbank; Stand März 2009



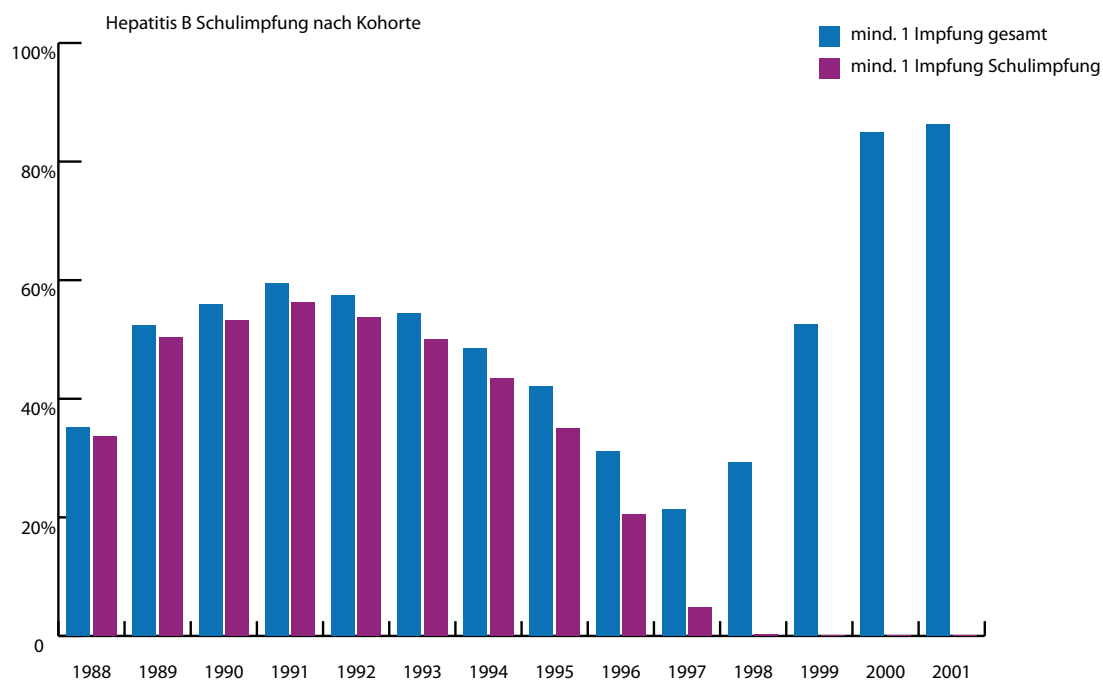
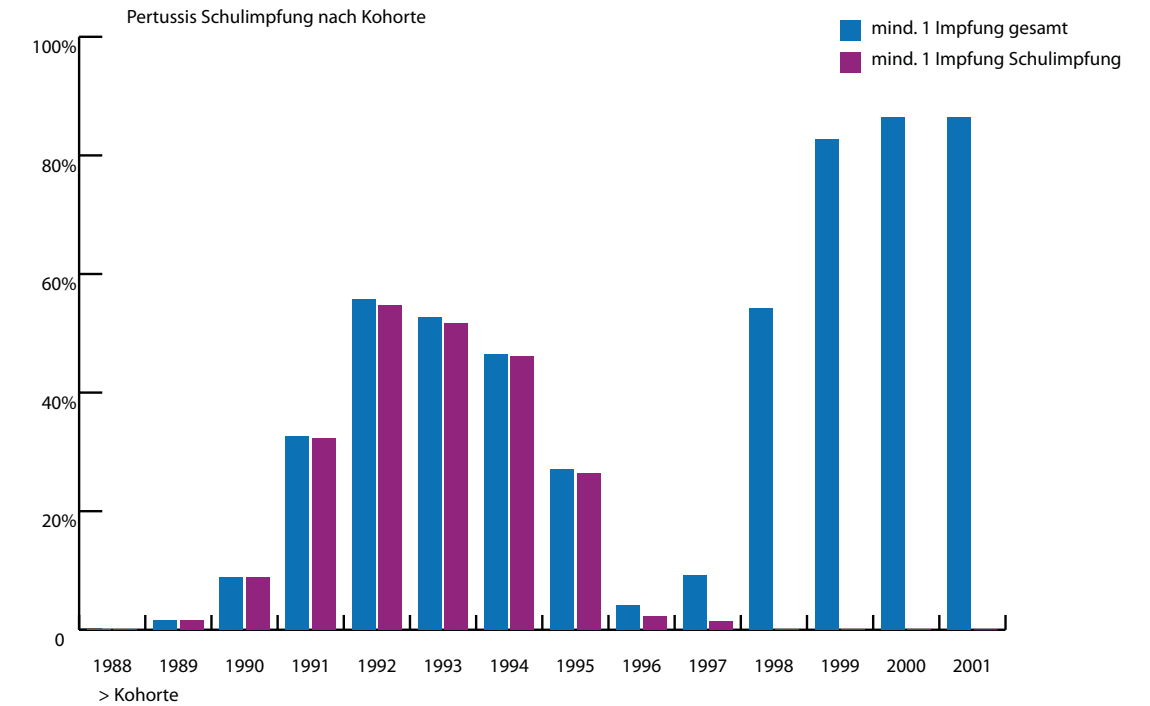
Durchimpfungsraten Schulimpfungen 6-15-Jährige

Impfdokumentation mit Scheckheft seit Okt 1999, Schulimpfaktion seit Herbst 2001; Quellen: Schulimpfungen Steiermark, nachgeholte Schulimpfungen mit Scheckheft oder MMR-Nachholbon; Werte repräsentieren Steiermark ohne Graz Stadt, da seit Nov 06 keine Daten vom Magistrat an die Impfdatenbank geschickt werden; gesamt: Anteil aller in der Impfdatenbank dokumentiert geimpften Kinder an registrierten Datensätzen in der Impfdatenbank; Schulimpfung: Anteil der im Rahmen der Schulimpfaktion dokumentiert geimpften Kinder an registrierten Datensätzen in der Impfdatenbank; Stand März 2009



Durchimpfungsraten Schulimpfungen 6-15-Jährige

Impfdokumentation mit Scheckheft seit Okt 1999, Schulimpfaktion seit Herbst 2001; Quellen: Schulimpfungen Steiermark, nachgeholte Schulimpfungen mit Scheckheft oder MMR-Nachholbon; Werte repräsentieren Steiermark ohne Graz Stadt, da seit Nov 06 keine Daten vom Magistrat an die Impfdatenbank geschickt werden; gesamt: Anteil aller in der Impfdatenbank dokumentiert geimpften Kinder an registrierten Datensätzen in der Impfdatenbank; Schulimpfung: Anteil der im Rahmen der Schulimpfaktion dokumentiert geimpften Kinder an registrierten Datensätzen in der Impfdatenbank; Stand März 2009

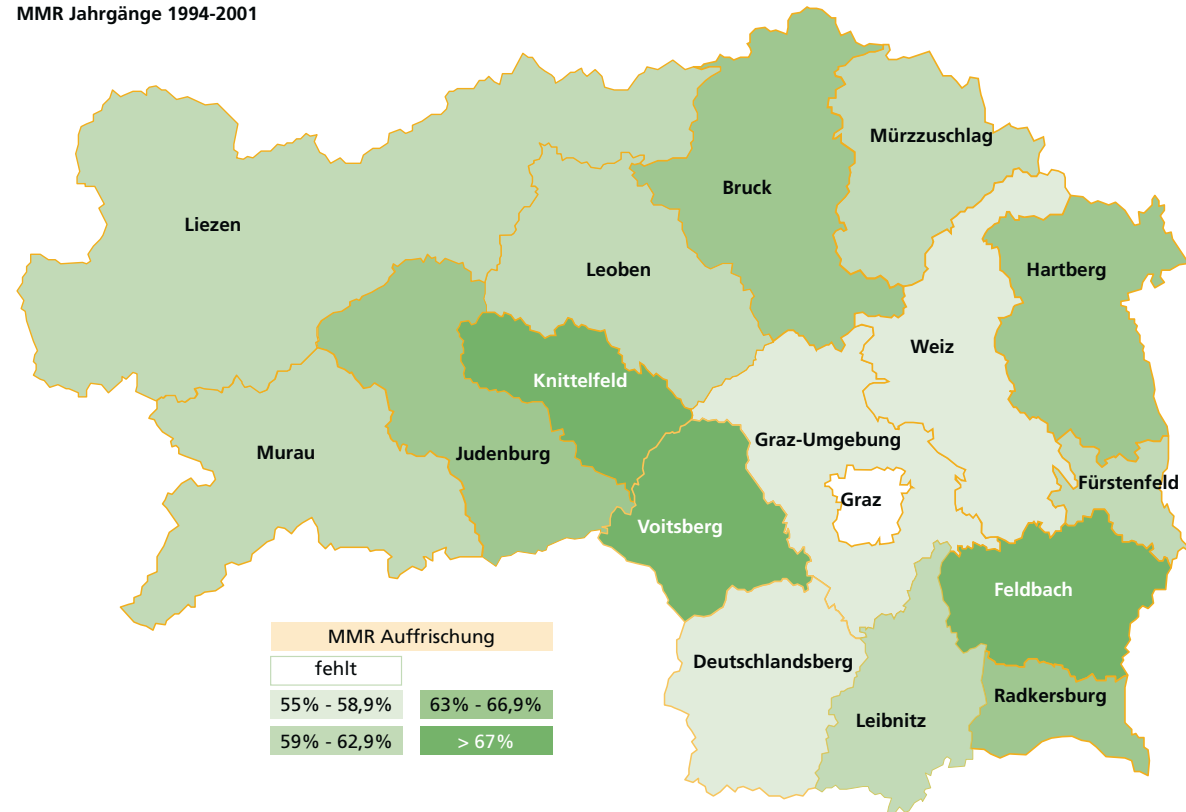


Interpretation der Impfquoten im Schulalter:

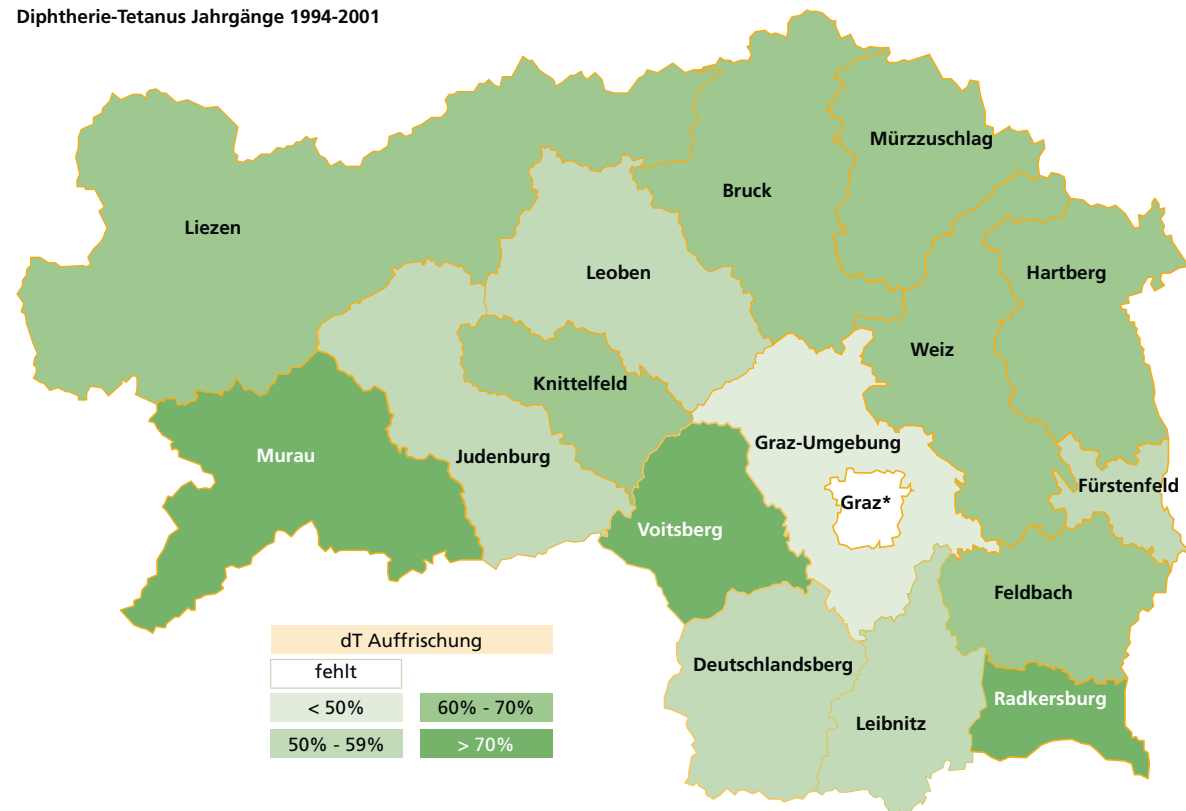
Ab dem 7. Lebensjahr werden – mit Ausnahme der bei niedergelassenen ÄrztInnen nachgeholten MMR-Impfungen – nur die im Rahmen der Schulimpfaktion verabreichten Impfungen (Diphtherie, Tetanus, Polio, Pertussis, Hepatitis B und Masern-Mumps-Röteln) in der Impfdatenbank erfasst. Die Impfquoten lassen daher nur bedingt Rückschlüsse auf die absolute Durchimpfung der entsprechenden Jahrgänge (vor 2000) zu.

Geoanalysen Schulalter

MMR Jahrgänge 1994-2001

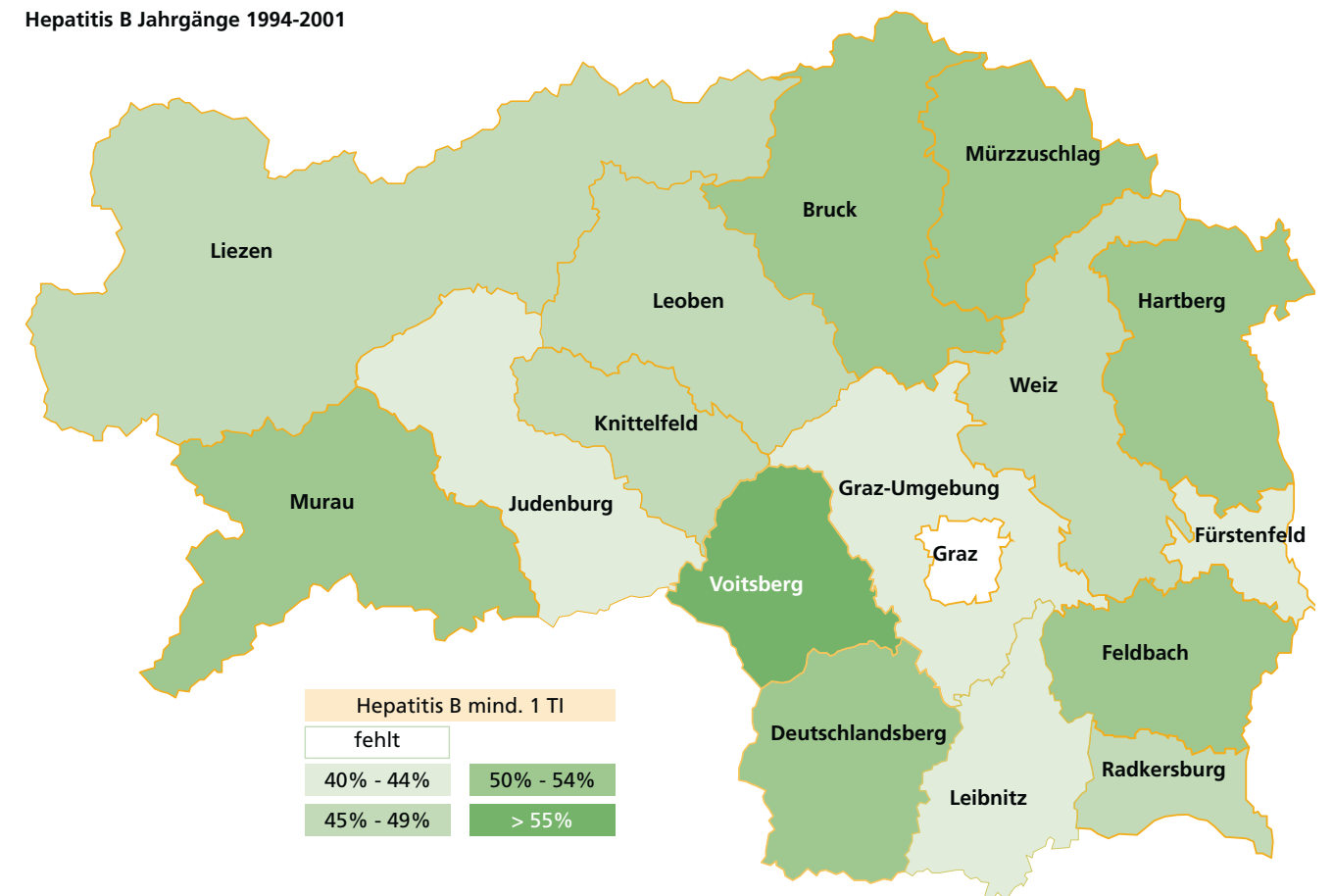


Diphtherie-Tetanus Jahrgänge 1994-2001



> Geoanalysen Schulalter

Hepatitis B Jahrgänge 1994-2001





strong + clever Über.Gewicht&Bewegung Name: _____ **BEWEGUNGSPROTOKOLL**

Bitte trage diese Daten über den Zeitraum vom 1. bis zum 31. März ein. Du kannst die Daten nach Bedarf ergänzen. Die Spalten sind für die Tage der Woche. Die Spalten sind für die Tage der Woche.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Summe	Zielwert
BEWEGUNG IM ALLTAG (Bitte trage ein, wie oft du diese Aktivitäten im Alltag machst. Einmal den vollen Tag ist ein Sternchen, zweimal ein halbes Sternchen, dreimal ein Viertelsternchen.)									
Treppe statt Lift									
Schulweg zu Fuß, mit Rad, mit Scooter									
andere Strecke zu Fuß									
Arbeiten im Haushalt									
Arbeiten im Garten									
andere Aktivität und zwar...									
Summe Bewegung im Alltag									
BEWEGUNG DURCH SPORT (Bitte trage ein, wie oft du diese Aktivitäten im Sport machst. Einmal den vollen Tag ist ein Sternchen, zweimal ein halbes Sternchen, dreimal ein Viertelsternchen.)									
Sportliche Aktivität									
HERUMSITZEN BEIM... (Bitte trage ein, wie oft du diese Aktivitäten im Alltag machst. Einmal den vollen Tag ist ein Sternchen, zweimal ein halbes Sternchen, dreimal ein Viertelsternchen.)									
Fernsehen									
Internet surfen, chatten									
Computer, Nintendo spielen									
andere Faulheit									
Summe herumsetzen									
Zurückgelegte Schritte									

E) WEITERE PROJEKTE 2008

Strong & Clever – Pilotprojekt Stainz

Übergewicht und Adipositas unter Kindern und Jugendlichen führt die WHO als zentrales Problem des 21. Jahrhunderts an. Dieses Problem macht auch vor Österreich, der Steiermark und den steirischen Jugendlichen in den Regionen nicht halt. Daher konzipierte die WAVM bereits im Jahr 2007 das Projekt „strong+clever.ÜberGewicht&Bewegung“.

Die Eckpfeiler von strong+clever sind:

- Regionalität: Das Programm wird in der Region angeboten, lange Anfahrtszeiten werden dadurch vermieden, die Identifikation der Region mit dem Projekt gestärkt und die Einbindung regionaler Fachkräfte und Entscheidungsträger aktiv betrieben;
- Multiprofessionalität: ExpertInnen aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Diätologie und Sport arbeiten mit den Jugendlichen und Eltern zusammen;
- Langfristigkeit: Das Programm läuft über ein halbes Jahr mit 2 Treffen pro Woche;
- Elternbeteiligung: Eltern werden in das Projekt eingebunden und aktiv zur Mitarbeit eingeladen;

Mehr Lust an der Bewegung, Steigerung des Selbstwertgefühls und vertiefte Kenntnisse über Nahrungsmittel sollen mit einem dichten medizinischen Kontrollprogramm das Gewicht der Jugendlichen stabilisieren und ihnen zu einem aktiveren Lebensstil verhelfen.

Für das Pilotprojekt in Stainz stellte das Gesundheitsressort des Landes Steiermark im Spätherbst 2008 Mittel zur Verfügung, sodass bereits im Dezember mit der Information und Rekrutierung der TeilnehmerInnen begonnen wurde und die ersten zwölf Jugendlichen im März 2009 in Stainz mit dem Programm beginnen konnten.

Isaac NÖ

„Die Bestimmung der Häufigkeit und Schwere von Haut- und Atemwegserkrankungen im Kindes- und Jugendalter“ ist das Ziel der internationalen Isaak-



Studie, die vom Zentrum für Public Health der Medizinischen Universität Wien in Österreich betreut und umgesetzt wird.

2008 wurde die Studie in den ersten Klassen der Volksschulen in Niederösterreich durchgeführt, mit der administrativen Abwicklung – wie schon 2006 in der Steiermark – die WAVM beauftragt. Über 420 Schulen mit 680 Klassen erhielten Fragebögen für die rund 12.500 niederösterreichische Eltern von Erstklässlern von der WAVM zugesandt. Wie schon in der Steiermark war auch in Niederösterreich der Rücklauf der Fragebögen sehr erfreulich: Rund 600 von 681 Klassen schickten Fragebögen zurück.



A) Mutter-Kind-Pass

Zusammenfassung

Die Entwicklung der MKP-Teilnahmequoten im Jahr 2007/08 fällt abgesehen von einigen Lichtblicken eher ungünstig aus. Bei sechs Untersuchungen zeigen sich Rückgänge der Teilnahmequote zwischen 2% und 3%: interne Untersuchung (pränatal), 2. und 7. Untersuchung des Kindes, orthopädische und obligatorische HNO- sowie fakultative Augen-Untersuchung.

Einen mit über 6% beträchtlichen Zuwachs der Teilnahmequoten ist bei der 8. Untersuchung des Kindes zu beobachten – besonders erfreulich, da diese – es ist die letzte – MKP-Untersuchung mittlerweile von immerhin 59,3% in Anspruch genommen wird. Zuwachs (2,7%) gibt es auch bei der 6. MKP-Untersuchung des Kindes.

1. Einleitung

Das Mutter-Kind-Pass-Erinnerungsservice entstand im Sommer 1998 als Initiative des Gesundheitsressorts des Landes Steiermark in Kooperation mit der Ärztekammer für Steiermark.

Auslöser für die Gründung dieser präventivmedizinischen Einrichtung – die Rechtsträgerschaft liegt bei der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin (WAVM) – waren Medienberichte über starke Rückgänge bei der Inanspruchnahme der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen in der Steiermark und im ganzen Bundesgebiet. Diese Rückgänge hatten – zumindest im Spiegel der medialen Berichterstattung – mit der Reduktion des Mutter-Kind-Pass-Bonus von rd. EUR 1.100 (öS 15.000) auf rd. EUR 145 (öS 2.000) im Rahmen des Sparpaketes 1996 zu tun.

Zielsetzung des MKP-IS (Mutter-Kind-Info-Service, seit 1999 sind auch Informationen über die Impftermine in die MKP-Mail integriert) war und ist es, durch Informationsbriefe Eltern von Kindern im MKP-Intervall und auch Schwangere über die jeweils bevorstehenden Untersuchungen zu informieren und so die Inanspruchnahme dieser wichtigen Vorsorgeuntersuchungen in der Steiermark zu stützen.

Da diese Vergleiche (Anzahl der MKP-Untersuchungen

im Bereich der GKK und der §2-Kassen) ausschließlich innerhalb eines (wenn auch bedeutenden) Sozialversicherungsträgers und ohne Bezug zu etwa sich verändernden Geburtenraten gezogen worden waren, gab die Fachabteilung für Gesundheitswesen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung 1997 als Teil 1 einer umfassenden MKP-Motivstudie die Reevaluation der vorhandenen Daten über die Inanspruchnahme des MKP-Programmes in der Steiermark in Auftrag.

Seit Bestehen des MKP-Infoservice der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin wird die Evaluation jährlich durchgeführt, ergänzt um die Beobachtung möglicher Auswirkungen des Infoservice. Mit dem vorliegenden Papier lässt sich ein Zeitraum von Jänner 1997 bis September 2008 beobachten.

Die Zielsetzungen dieser Reevaluation lassen sich wie folgt beschreiben:

- Sichtung der Sozialversicherungsdaten zur Inanspruchnahme des MKP in der Steiermark.
- Herstellen einer Relation zwischen Inanspruchnahme der MKP-Untersuchungen und der jeweiligen Geburtenrate bzw. der Anzahl der Kinder in den entsprechenden Altersgruppen (Bezug zur Grundpopulation: Anteil der MKP-Untersuchten an der Gesamtheit der jeweils im Zeitraum zu untersuchenden Kinder).
- Bezugnahme dieser Daten zu den Statistiken der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin punkto MKP-IS und Impfkation.

Es lässt sich seit 2000 eine Relation zwischen der MKP-Inanspruchnahme und den Daten über die Tätigkeit des MKP-Erinnerungs- bzw. Informationsservices der WAVM herstellen.

Differenzen zwischen anderwärtig veröffentlichten Akademie-Statistiken zu den hier vorgelegten Zahlen desselben Zeitraums erklären sich durch laufend nachträglich durchgeführte Korrekturen an den Datensätzen (z.B. eliminieren von Doppelnennungen mit und ohne Sozialversicherungsnummer u.ä.)

2. Geburtenentwicklung

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Geburten in der Steiermark mit einer leichten Zunahme bei den Lebendgeburten 2008 im Vergleich zu 2007 (grüne Linie, grüne Achse). Die Anzahl der Totgeburten und der im 1. Lebensjahr verstorbenen Kinder (orange Linie, orange Achse) bewegt sich in den letzten drei Jahren zwischen 0.21% und 0.40%.

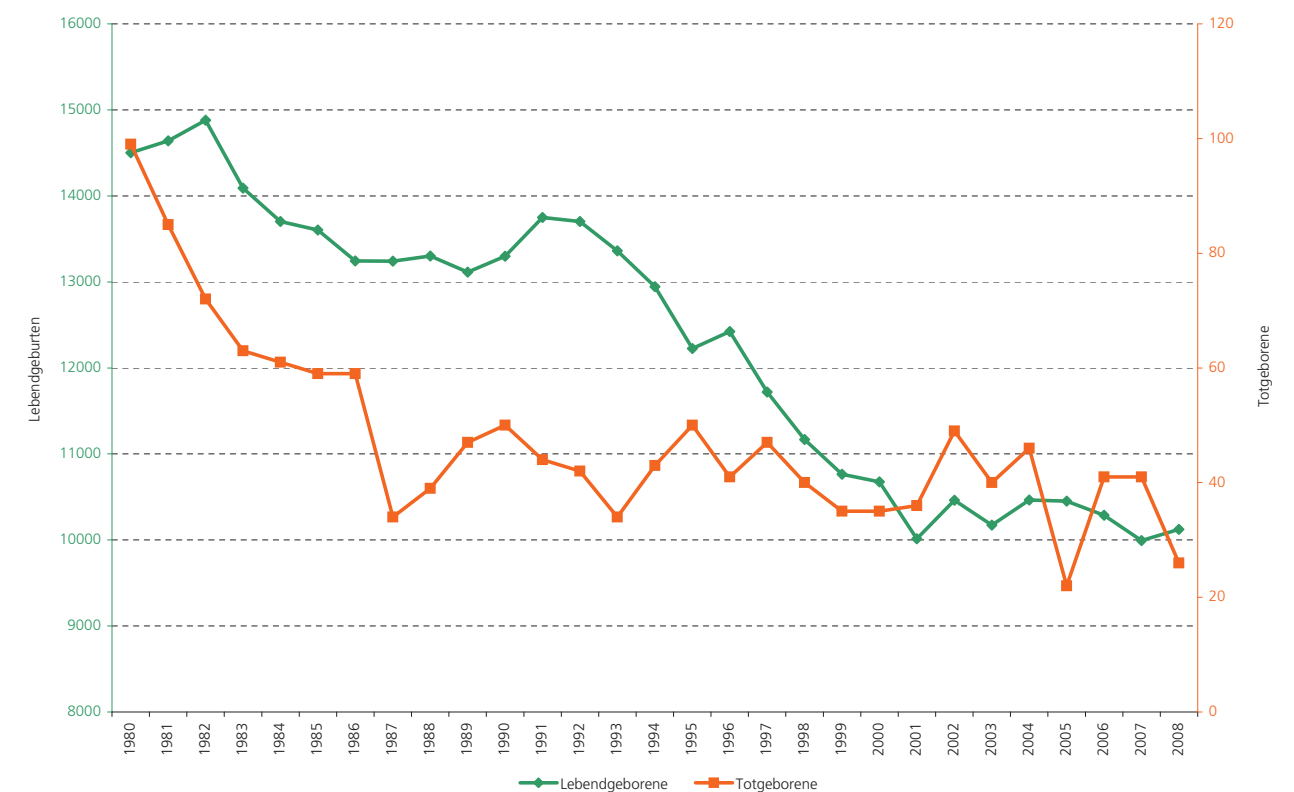
3. MKP-Untersuchungen in Relation zu Geburten bzw. zur Anzahl der Kinder im jeweiligen Alter 1996 bis 2008

3.1 Die Relation

Zunahmen oder auch Rückgänge der MKP-Untersuchungszahlen werden in einer um die demographische Entwicklung bereinigten Betrachtung bewertet.

Ein Beispiel: Die Aussagekraft von Meldungen wie „3.000 Frauen haben heuer teilgenommen, voriges Jahr waren es 6.000 Frauen, also hat sich die Teilnahme auf die Hälfte verringert“ hält sich in Grenzen, wenn unklar bleibt, wie groß die Gesamtpopulation der in Frage kommenden Frauen für die Teilnahme ist. Sollte sich auch die Gesamtpopulation halbiert haben, wäre der Rückgang nur ein vermeintlicher.

Abbildung 1: Bevölkerungsbewegung – Steiermark



3.2 Die Daten

Quelle der folgenden Analyse sind

1. Daten der steirischen Sozialversicherungsanstalten
2. Bevölkerungsdaten der Statistik Austria
3. MKP-Mailing-Daten der WAVM

Die Sozialversicherungsanstalten gaben bekannt, wie viele Untersuchungen unter den für die einzelnen MKP-Untersuchungen codierten Tarifpositionen im jeweiligen Jahr von den ÄrztInnen gemeldet wurden. Seit 2000 wird ein abweichender Berichtszeitraum verwendet. Statt der jahresbezogenen Darstellungsweise, die dazu führt, dass die Berichtszahlen erst 1½ bis 2 Jahre im Nachhinein erscheinen, wurde der Berichtszeitraum möglichst nahe an die Gegenwart geführt, d.i. vom 4. Quartal des vorvorigen Jahres bis zum 3. Quartals des vorigen Jahres. Die alten Zahlen der Versicherungen wurden allerdings nicht neuerlich erhoben. Indem nicht die absoluten Zahlen sondern die Anteile an der jeweiligen Referenzpopulation verglichen werden, werden auch die ungleichen Berichtszeiträume relativiert. Untersuchungen, die durch das MK-InfoService nicht verfolgt werden (z.B. in der 1. Lebenswoche), wurden eliminiert.

3.3 Extrapolation–Basis

Auf Basis der prozentuellen Verteilung der Untersuchungen des Kindes bei GKK errechnet sich die Extrapolation der Tarifpositionen der vom Magistrat Graz zusammengefassten Untersuchungen wie folgt:

Tabelle 2: Berechnungsbasis für Extrapolation

Tab.3.2GKK 05/06	n	%
1. Untersuchung Kind	7.914	13,6%
2. Untersuchung Kind	7.919	13,6%
3. Untersuchung Kind	7.959	13,7%
4. Untersuchung Kind	8.129	14,0%
5. Untersuchung Kind	7.897	13,6%
6. Untersuchung Kind	6.824	11,7%
7. Untersuchung Kind	6.072	10,4%
8. Untersuchung Kind	5.428	9,3%
Summe	58.142	100,0%

Tabelle 1: GKK + §2 Kassen: MKP-Tarifpositionen

	1996	1997	1998	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Untersuchungen für Schwangere												
1.-5. (16.-38. SSW)*	41.873	39.227	38.567	36.428	33.505	32.726	32.279	32.216	30.461	29.879	28.153	27.839
Interne (17.-20. SSW)	8.512	7.497	7.105	6.505	6.192	6.410	6.422	6.401	6.219	6.129	6.166	5.916
Ultraschall (16. - 20. SSW)	7.784	7.274	7.318	7.176	6.494	6.354	6.276	6.239	5.825	5.716	5.414	5.365
Ultraschall (30. - 34. SSW)	7.673	7.430	7.209	6.742	6.369	6.338	6.309	6.208	5.775	5.782	5.314	5.442
Untersuchungen für Kinder												
1. (4. - 6. LW)	10.164	9.912	9.544	9.132	8.731	8.699	8.987	8.820	8.507	8.338	8.100	7.914
2. (3. - 5. LM)	10.277	10.290	9.751	9.240	8.912	8.909	8.983	8.865	8.496	8.433	8.185	7.919
3. (7. - 9. LM)	10.121	9.953	9.510	9.037	8.989	8.551	8.902	8.813	8.646	8.461	8.217	7.959
4. (10. - 14. LM)	10.352	9.923	9.904	9.063	9.152	8.585	8.890	8.967	8.630	8.551	8.309	8.129
5. (22. - 26. LM)	10.416	8.952	8.666	7.941	7.836	7.830	7.916	8.259	8.197	8.048	7.996	7.897
6. (34. - 38. LM)	8.807	7.579	6.743	6.733	6.585	6.555	6.785	6.694	6.868	6.942	6.726	6.824
7. (46. - 50. LM)	9.366	7.158	6.002	4.976	5.352	5.436	5.721	6.002	5.867	6.074	6.198	6.072
8. (58. - 62. LM)						1.628	3.409	4.494	4.612	4.582	4.828	5.428
Orthopäd.	10.014	9.804	9.267	9.023	8.593	8.646	8.964	8.840	8.522	8.336	8.079	7.887
HNO	12.484	10.769	9.265	8.945	8.620	7.775	7.577	8.294	8.371	8.262	8.084	7.834
1. Augen oblig.	10.048	9.622	9.663	8.955	9.050	8.423	8.762	8.924	8.535	8.528	8.254	7.944
2. Augen fakul.	3.105	2.644	2.579	2.654	2.290	2.398	2.488	2.725	3.070	3.004	2.831	2.576

*zusammengefasst: 1. – 5. Untersuchung Schwangere; SSW: Schwangerschaftswoche; LW: Lebenswoche; LM: Lebensmonat

Tabelle 3: Eisenbahner inkl. Bergbau; MKP-Tarifpositionen

	1996	1997	1998	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Untersuchungen für Schwangere												
1.-5. (16.-38. SSW)*	265	266	187	195	175	169	178	177	215	149	178	153
Interne (17.-20. SSW)	50	25	34	33	31	22	23	29	41	36	31	37
Ultraschall (16. - 20. SSW)		48	40			23	-		42	21	35	31
Ultraschall (30. - 34. SSW)		50	39			-	-		10	30	33	27
Untersuchungen für Kinder												
1. (4. - 6. LW)	241	128	181	139	131	100	96	91	102	96	75	77
2. (3. - 5. LM)	244	133	185	141	133	103	108	110	108	123	104	97
3. (7. - 9. LM)	240	129	181	138	134	120	106	121	126	123	100	107
4. (10. - 14. LM)	246	129	189	138	137	119	119	120	157	113	118	101
5. (22. - 26. LM)		48	40			131	124	111	142	146	104	116
6. (34. - 38. LM)		50	39			113	118	137	141	154	144	111
7. (46. - 50. LM)		88	141			117	106	108	139	151	157	125
8. (58. - 62. LM)						44	83	84	125	116	127	130
Orthopäd.	161	159	139	87	94	22	95	93	101	97	77	78
HNO	192	118	158	87	106	29	88	101	125	113	101	105
1. Augen oblig.	214	122	172	116	106	31	121	118	150	112	118	98
2. Augen fakul.	87	52	56	59	41	6	33	37	59	60	49	34

*zusammengefasst: 1. – 5. Untersuchung Schwangere; SSW: Schwangerschaftswoche; LW: Lebenswoche; LM: Lebensmonat

Tabelle 4: Magistrat Graz; MKP-Tarifpositionen

	1996	1997	1998	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Untersuchungen für Schwangere												
1.-5. (16.-38. SSW)*	182	177	115	117	76	127	117	112	125	142	146	161
Interne (17.-20. SSW)	20	20	14	16	8	10	15	8	17	14	15	14
Ultraschall (16. - 20. SSW)	30	39	26			-	-	-	-			-
Ultraschall (30. - 34. SSW)	30	39	25			-	-	-	-			-
Untersuchungen für Kinder												
1. (4. - 6. LW)	594	51	39	42	33	36	41	34	31	27	28	27
2. (3. - 5. LM)	600	53	40	42	34	37	41	34	31	27	28	27
3. (7. - 9. LM)	591	51	39	41	34	35	41	34	32	27	28	27
4. (10. - 14. LM)	605	51	40	41	35	35	41	35	32	27	28	28
5. (22. - 26. LM)	608	46	36	36	30	32	36	32	30	26	27	27
6. (34. - 38. LM)	514	40	28	31	25	27	31	26	25	22	23	23
7. (46. - 50. LM)	547	38	25	23	20	22	26	23	22	19	21	21
8. (58. - 62. LM)						-	-		-	13	16	19
Orthopäd.	47	45	35	29	23	34	37	17	27	26	35	28
HNO	57	52	36	38	29	23	23	25	19	24	32	25
1. Augen oblig.	49	42	41	38	33	28	29	33	21	25	21	36
2. Augen fakul.	30	22	14	12	7	13	10	12	14	4	7	11

*zusammengefasst: 1. – 5. Untersuchung Schwangere; SSW: Schwangerschaftswoche; LW: Lebenswoche; LM: Lebensmonat

Tabelle 5: SV gewerbliche Wirtschaft; MKP-Tarifpositionen

	1996	1997	1998	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Untersuchungen für Schwangere												
1.-5. (16.-38. SSW)*	492	580	649	759	796	861	923	732	720	775	825	813
Interne (17.-20. SSW)	95	103	106	85	105	97	104	130	117	119	148	145
Ultraschall (16. - 20. SSW)	92	107	111			254	192	142	141	162	169	156
Ultraschall (30. - 34. SSW)	90	110	109			79	176	139	145	149	166	163
Untersuchungen für Kinder												
1. (4. - 6. LW)	47	93	95	85	80	114	179	175	219	197	214	230
2. (3. - 5. LM)	48	96	97	86	82	122	176	184	227	256	248	283
3. (7. - 9. LM)	47	93	95	85	82	110	168	163	202	244	245	263
4. (10. - 14. LM)	48	93	99	85	84	145	148	161	195	225	255	260
5. (22. - 26. LM)	49	110	103	74	72	158	132	158	173	189	232	222
6. (34. - 38. LM)	41	134	101	63	60	175	184	165	190	222	220	264
7. (46. - 50. LM)	44	128	90	47	49	133	155	182	174	166	239	226
8. (58. - 62. LM)						24	117	136	164	175	158	201
Orthopäd.	100	86	89	132	105	108	170	176	213	198	217	227
HNO	268	98	91	120	127	31	151	159	199	246	242	260
1. Augen oblig.	74	79	86	118	120	103	143	158	188	211	253	252
2. Augen fakul.	28	34	24	42	48	36	43	37	47	60	75	52

*zusammengefasst: 1. – 5. Untersuchung Schwangere; SSW: Schwangerschaftswoche; LW: Lebenswoche; LM: Lebensmonat

Tabelle 6: BVA; MKP-Tarifpositionen

	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Untersuchungen für Schwangere					
1.-5. (16.-38. SSW)*	1.353	1.642	1.689	1.870	1.848
Interne (17.-20. SSW)	233	326	367	420	425
Ultraschall (16. - 20. SSW)	267	344	321	346	378
Ultraschall (30. - 34. SSW)	240	306	299	344	319
Untersuchungen für Kinder					
1. (4. - 6. LW)	336	470	488	555	554
2. (3. - 5. LM)	302	456	515	565	547
3. (7. - 9. LM)	342	385	490	512	563
4. (10. - 14. LM)	369	365	432	514	559
5. (22. - 26. LM)	317	345	334	417	477
6. (34. - 38. LM)	323	382	362	356	405
7. (46. - 50. LM)	329	289	329	335	338
8. (58. - 62. LM)	271	283	256	289	330
Orthopäd.	333	478	485	547	547
HNO	323	377	477	517	558
1. Augen oblig.	357	355	422	494	539
2. Augen fakul.	116	146	125	152	194

*zusammengefasst: 1. – 5. Untersuchung Schwangere; SSW: Schwangerschaftswoche; LW: Lebenswoche; LM: Lebensmonat

3.4 MK-Infoservice

Um zu einer angemessenen Beurteilung einer möglichen Wirkung des MK-Infoservice der Akademie zu gelangen, ist die Aktivität des Infoservice bezüglich der einzelnen Untersuchung genauer zu betrachten.

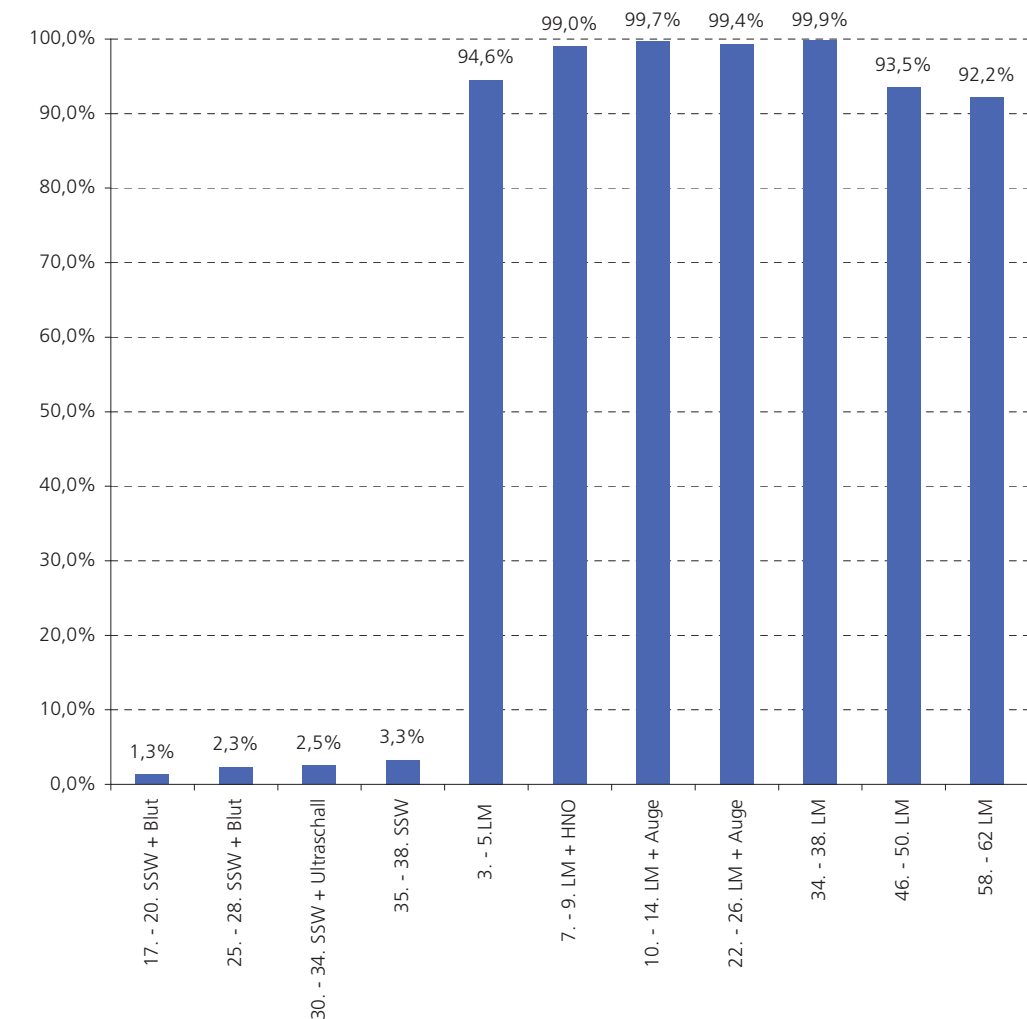
In Abbildung 2 sind die Anteile der Kinder an den Lebendgeburten des entsprechenden Jahrgangs angegeben, für die ein MKP-Mail vom 4. Quartal 2007 bis zum 3. Quartal 2008 erstellt wurde.

Man sieht hier die vergleichsweise geringen Anteile bei den pränatalen Untersuchungen – sie steigen nur bis knapp 3,5% an. Postnatal steigt der Anteil der Mailempfänger drastisch an und reicht von knapp 90% bis knapp 100%. Die niedrigen Anteile bei den pränatalen Untersuchungen verdanken sich den geringen Zuwei-

sungen zum Infoservice – offensichtlich aufgrund der vorherrschenden Meinung im Bereich Gynäkologie, es nehme „ohnehin jede Schwangere am MKP“ teil. Das Infoservice kann daher nur einen sehr geringen Effekt für die vorgeburtlichen Untersuchungen entfalten.

Die Untersuchungsfrequenzen der 1. bis 4. pränatalen Untersuchung gehen langsam aber konstant rückwärts (Tab. 7, Seite 34). Sie sind nicht nur weit weg von den behaupteten „100%“ – seit 1999/2000 ist die Teilnahme um über 13% gesunken. Die Tatsache, dass keine der in das Callsystem integrierten postnatalen Untersuchungen einen derartig konstanten Negativtrend aufweist, ist vielleicht eines der deutlichsten Hinweise auf die Notwendigkeit eines funk-

Abbildung 2: Anteil der Kinder, für die 2007/2008 ein MKP-Mail versendet wurde, an der Gesamtzahl der Kinder in der Steiermark.



tionierenden Informationssystemen, auch im Zeitraum vor der Geburt.

3.5 Die Anteile

In Tabelle 7 sind jene Anteile von Schwangeren bzw. Kindern an der jeweiligen Gesamtpopulation angeführt, die sich den jeweiligen MKP-Untersuchungen unterzogen haben. Die Anteile beziehen sich auf die jeweilige Population aller für eine MKP-Untersuchung in Frage kommenden Personen, seien es werdende Mütter oder Kinder.

Nicht enthalten sind jene MKP-Untersuchungen, die nicht mit e-card in Anspruch genommen wurden, sondern als privatärztliche Leistung erfolgten, weil es für diese Untersuchungen – naturgemäß – keine Meldung an die Sozialversicherungen gibt. Es gibt – allerdings aufgrund der fehlenden Datenbasis nicht quantifizierbare – Hinweise darauf, dass gerade schwangere Frauen einen höheren Anteil an privatärztlich erbrachten Leistungen abrufen – insbesondere in jenen Regionen, wo eine eher geringe Dichte an kassenärztlicher gynäkologischer Versorgung vorliegt.

Auch jene (MKP-)Untersuchungen von werdender Mutter und/oder Kind, bei denen es zu einem krankheitswertigen bzw. behandlungsbedürftigen Befund kommt, scheinen nicht in den MKP-Tarifpositionen auf, weil sie als kurative Leistung – und eben nicht mehr als Vorsorgeleistung – gemeldet bzw. abgerechnet werden.

Abbildung 3 zeigt im Überblick alle „Hauptuntersuchungen des Kindes“. Wie immer gilt: Je jünger das Kind, umso höher die Inanspruchnahme. Die ersten 5 MKP-Termine liegen zum Stand 07/08 zwischen rd. 85% und rd. 90%. Auffallend – und erfreulich – ist dabei die Entwicklung der Inanspruchnahme der 5. Untersuchung, die zwischen 1997 und 2002 doch einen deutlichen Einbruch zu verzeichnen hatte und rund um 85% stabilisiert erscheint.

Die MKP-Termine 6 bis 8 liegen zum Stand 07/08 zwischen rd. 60% und rd. 74% – wobei die 6. und bedingt auch die 7. Untersuchung der positiven Entwicklung der 5. folgen. Die erst 01/02 ins MKP-Programm aufgenommene 8. Untersuchung liegt nach wie vor steil im Aufwärtstrend.

Abbildung 3: Überblick MKP-Termine 1 bis 8 des Kindes

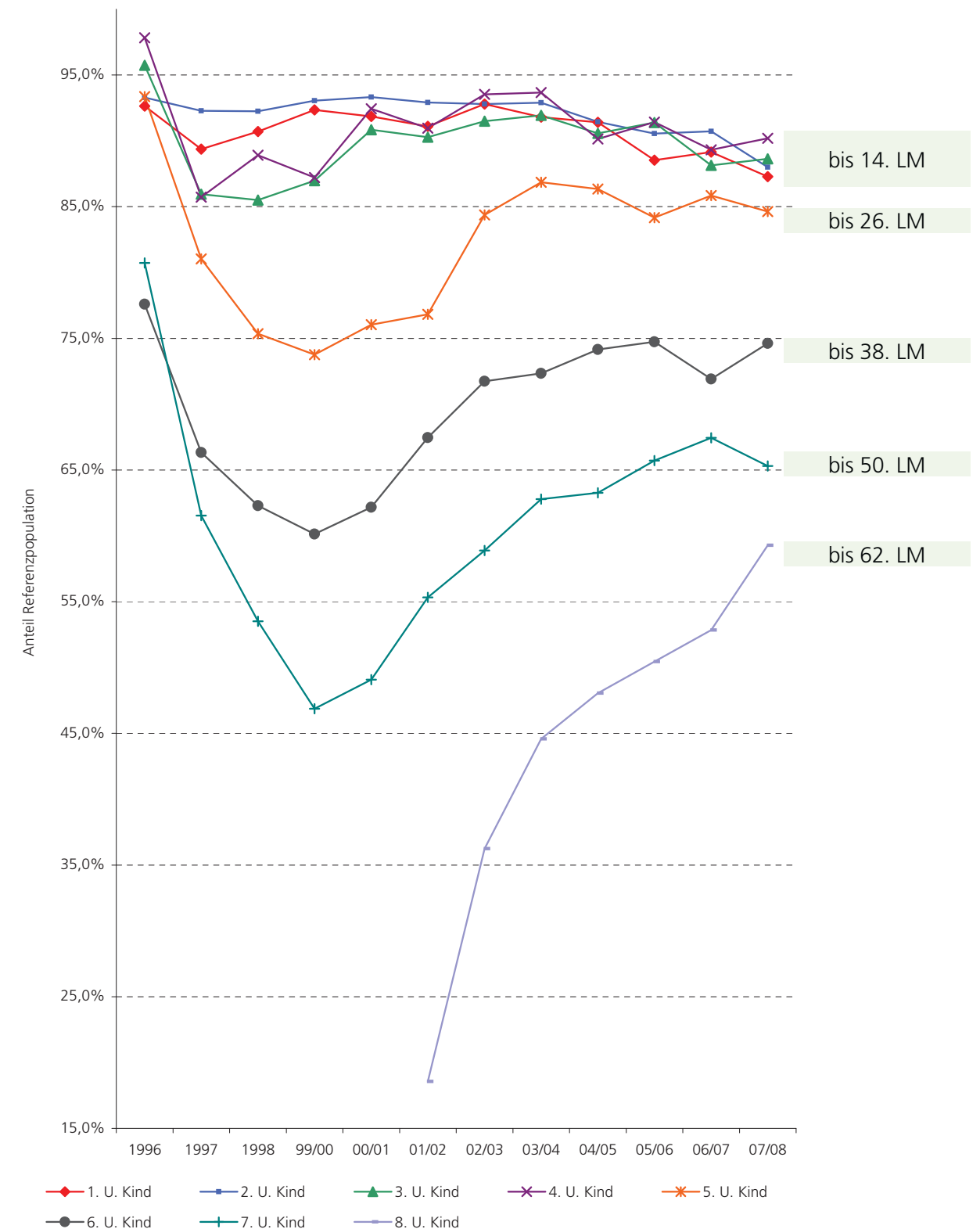


Tabelle 7: MKP-TARIFPOSITIONEN IN PROZENT DER BEZUGSPOPULATION – Über alle Kassen hinweg												
	1996	1997	1998	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Untersuchungen für Schwangere												
1.-5. (16.-38. SSW)*	72,5%	71,5%	73,5%	74,6%	71,7%	70,0%	68,9%	66,6%	64,9%	63,2%	61,9%	61,1%
Interne (17.-20. SSW)	72,9%	67,5%	67,4%	66,0%	65,6%	67,2%	67,1%	65,4%	65,8%	64,5%	67,4%	64,8%
Untersuchungen für Kinder												
1. (4. - 6. LW)	92,4%	89,1%	90,4%	92,1%	91,6%	90,8%	92,8%	91,8%	91,4%	88,5%	89,1%	87,3%
2. (3. - 5. LM)	93,0%	92,0%	91,9%	92,8%	93,0%	92,6%	92,8%	92,9%	91,4%	90,6%	90,7%	88,0%
3. (7. - 9. LM)	95,5%	85,7%	85,3%	86,8%	90,6%	90,1%	91,5%	91,9%	90,6%	91,4%	88,1%	88,6%
4. (10. - 14. LM)	97,8%	85,7%	88,9%	87,2%	92,4%	91,0%	93,5%	93,6%	90,1%	91,4%	89,3%	90,2%
5. (22. - 26. LM)	92,9%	80,6%	74,9%	73,3%	75,6%	76,4%	84,1%	86,5%	86,3%	84,2%	85,8%	84,6%
6. (34. - 38. LM)	77,6%	66,3%	62,3%	60,1%	62,2%	67,4%	71,4%	72,0%	74,1%	74,7%	71,9%	74,6%
7. (46. - 50. LM)	80,9%	61,7%	53,6%	47,0%	49,2%	55,5%	58,7%	62,5%	63,3%	65,7%	67,5%	65,3%
8. (58. - 62. LM)						19,4%	36,2%	44,5%	48,0%	50,4%	52,8%	59,3%
Orthopäd.	86,1%	88,0%	85,2%	90,9%	89,9%	89,4%	93,5%	90,9%	91,1%	88,5%	89,0%	86,9%
HNO	107,8%	96,1%	85,6%	90,2%	90,7%	80,3%	79,7%	85,6%	89,0%	88,3%	89,2%	87,1%
1. Augen oblig.	90,3%	84,4%	89,4%	88,4%	92,7%	89,7%	92,0%	92,9%	89,0%	91,0%	88,5%	88,1%
2. Augen fakul.	29,4%	26,8%	25,6%	28,4%	25,8%	27,4%	29,2%	28,7%	32,4%	31,3%	30,5%	27,8%

*zusammengefasst: 1. – 5. Untersuchung Schwangere; SSW: Schwangerschaftswoche; LW: Lebenswoche; LM: Lebensmonat

Abbildung 4 (rechts im Bild) zeigt im Überblick die Untersuchungen der Schwangeren und die „Sonderuntersuchungen“ des Kindes beim MKP – Orthopädie, HNO und beide Augenuntersuchungen.

Die Werte verteilen sich auf drei Niveaus: Orthopädie, obligatorische HNO- und obligatorische Augenuntersuchung des Kindes liegen zum Stand 07/08 knapp zwischen 87% und 88% – durchaus auf hohem Niveau; Der extreme Ausgangswert der HNO-Untersuchung (die Kurve kommt 1996 von über 100% ins Chart ist wahrscheinlich auf Codierungsprobleme im SV-Bereich zurückzuführen – es wurden damals 107,8% gemeldet).

„Sorgenkind“ ist nach wie vor die fakultative Augenuntersuchung, die seit 12 Jahren rund um die 30%-Marke „schwingt“ – ein (wenn auch sicherlich nicht vollständiger) Erklärungsfaktor dafür dürfte in der im Vergleich geringen Kassenfachärztedichte liegen: Viele Eltern berichten, dass es für „Nicht-Notfälle“ extrem lange Wartezeiten bei FachärztInnen für Augenheilkunde und Optometrie gibt – was sich letztlich auch dämpfend auf die Compliance auswirkt.

Sicherlich spielt aber auch eine Rolle, dass Untersuchungen am Auge eher angstausslösend sind und dass

eine Fehlsichtigkeit für Eltern sehr schwer bzw. spät erkennbar ist. Dennoch: Für diesen MKP-Termin sind sicherlich weitere stützende Informationsmaßnahmen angemessen.

Die MKP-Untersuchungen der Schwangeren (1-5 zusammengefasst & interne) liegen zwischen 61% und rd. 65% – hier gilt aber besonders die vorne angeführte „Verzerrung“ – privat verrechnete Untersuchungen können nicht in den SV-Daten aufscheinen und der Anteil von letztlich kurativ gewordenen (und damit nicht mehr als MKP-Vorsorge codierten) Fällen ist bei dieser Gruppe naturgemäß hoch.

Um die Entwicklung der einzelnen Untersuchungen detaillierter betrachten zu können, werden sie auf den folgenden Seiten jeweils paarweise und im 10-Jahres-Schnitt dargestellt. Im 10-Jahres-Vergleich sind bei den Kinder-Terminen folgende Steigerungen zu verzeichnen: 3. (+3,13%), 4. (+1,29%), 5. (+9,27%), 6. (+12,32%), 7. (+11,8%), 8. (+40,71 vgl. mit Einführung 01/02), Orthop. (+1,63), HNO (+1,26), Auge fak. (+1,55%). Senkungen gab es beim 1. (-3,41%), 2. (-4,25%) und beim oblig. Augen-Termin (-1,63%) sowie bei der 1.-5. Untersuchung der Schwangeren (-12,48%) und der internen Untersuchung der Schwangeren (-2,77%).

Abbildung 5: MKP-Termine der Schwangeren und Interne Untersuchung



Abbildung 4: Überblick MKP-Termine der Schwangeren und Sondertermine des Kindes

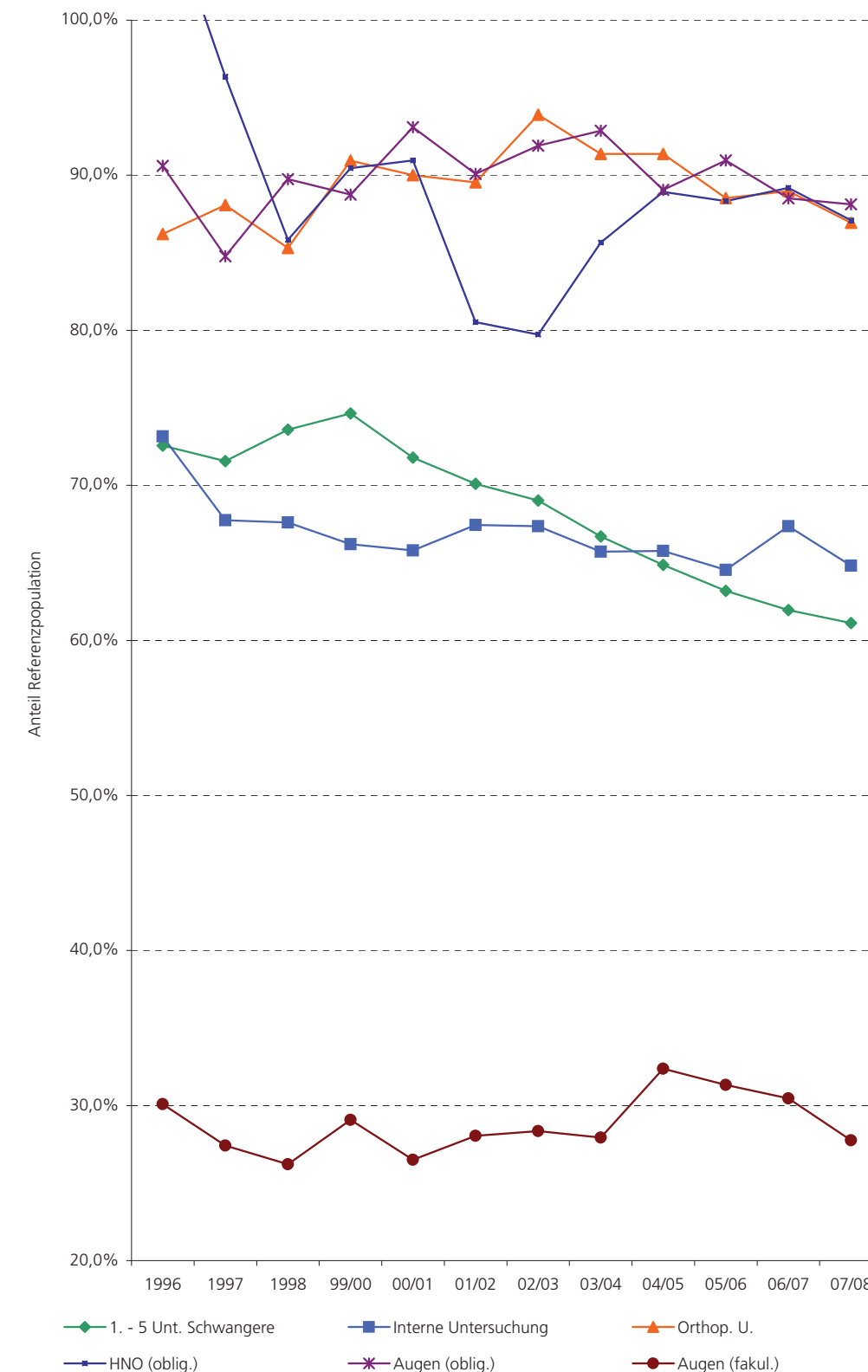


Abbildung 6: 1. und 2. MKP-Untersuchung des Kindes

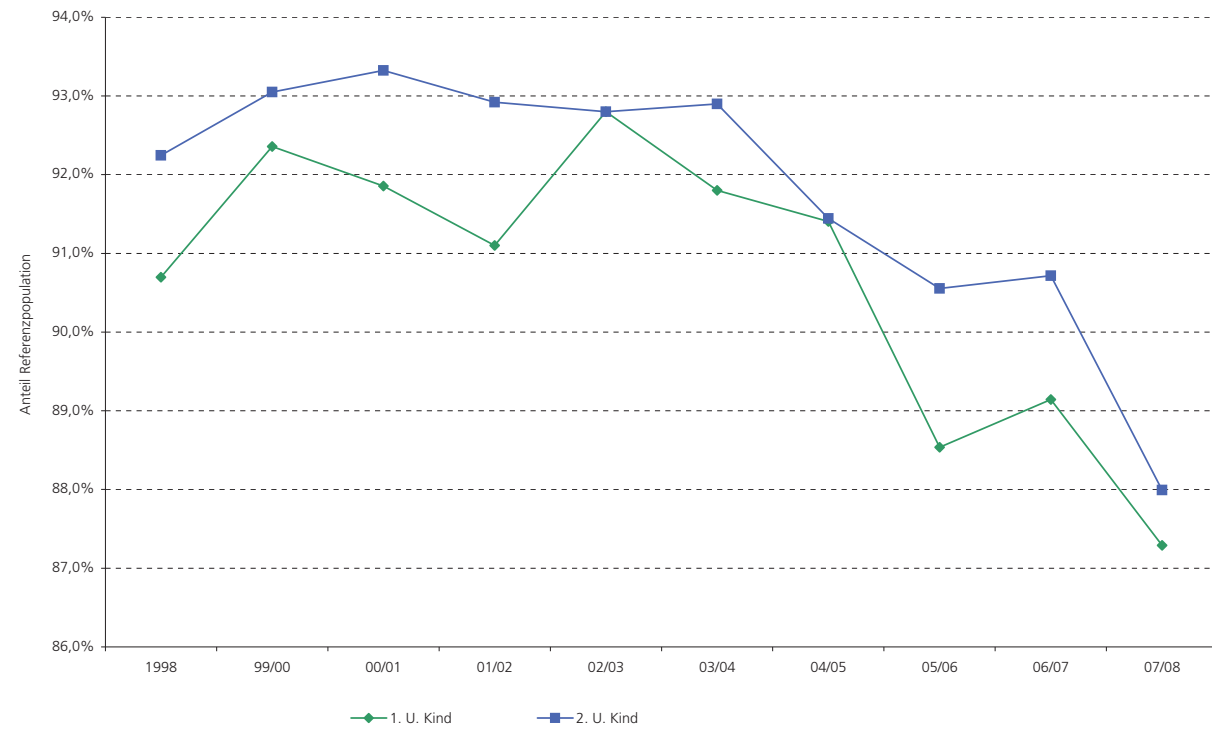


Abbildung 8: 5. und 6. MKP-Untersuchung des Kindes

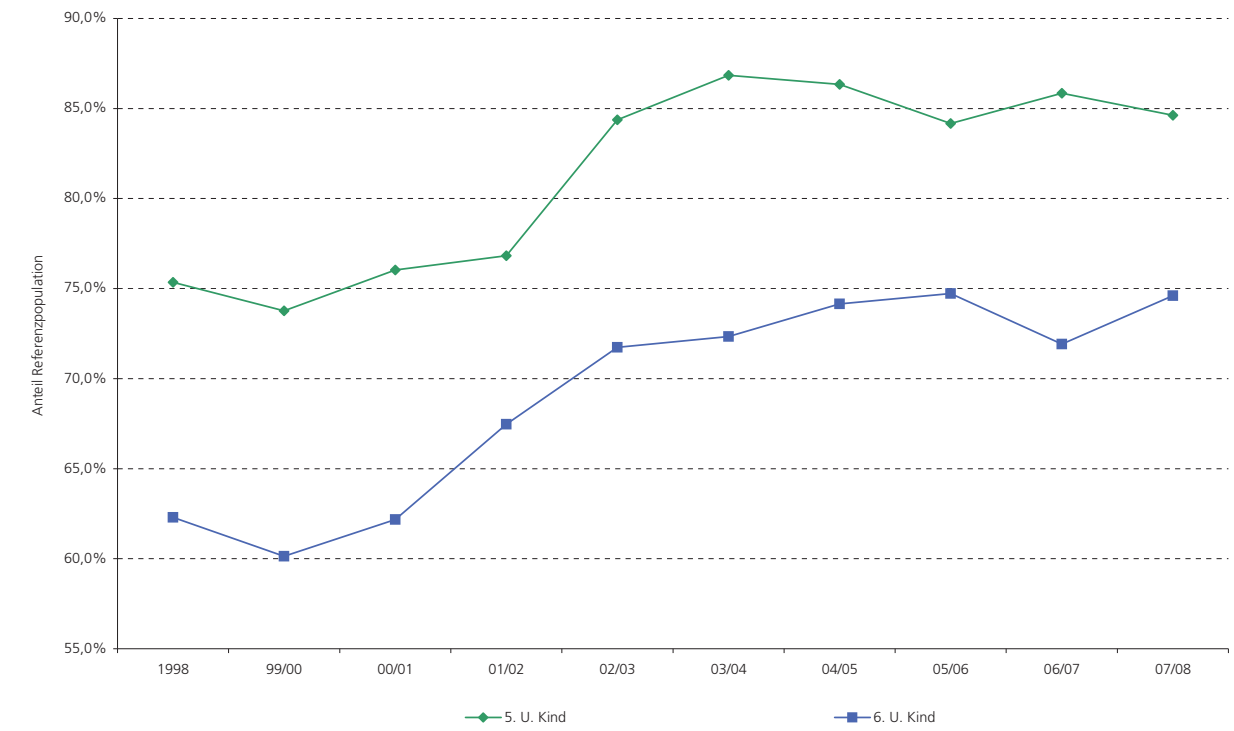


Abbildung 7: 3. und 4. MKP-Untersuchung des Kindes



Abbildung 9: 7. und 8. MKP-Untersuchung des Kindes

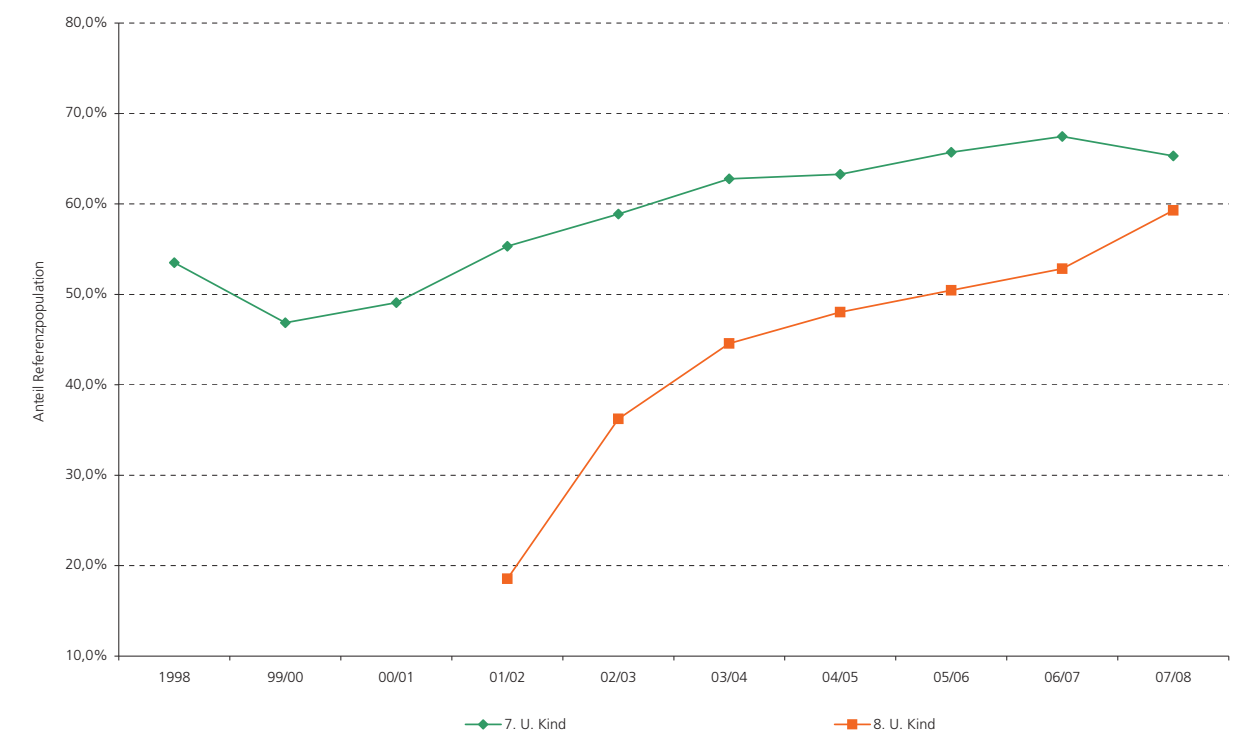


Abbildung 10: Obligatorische & fakultative Augenuntersuchung

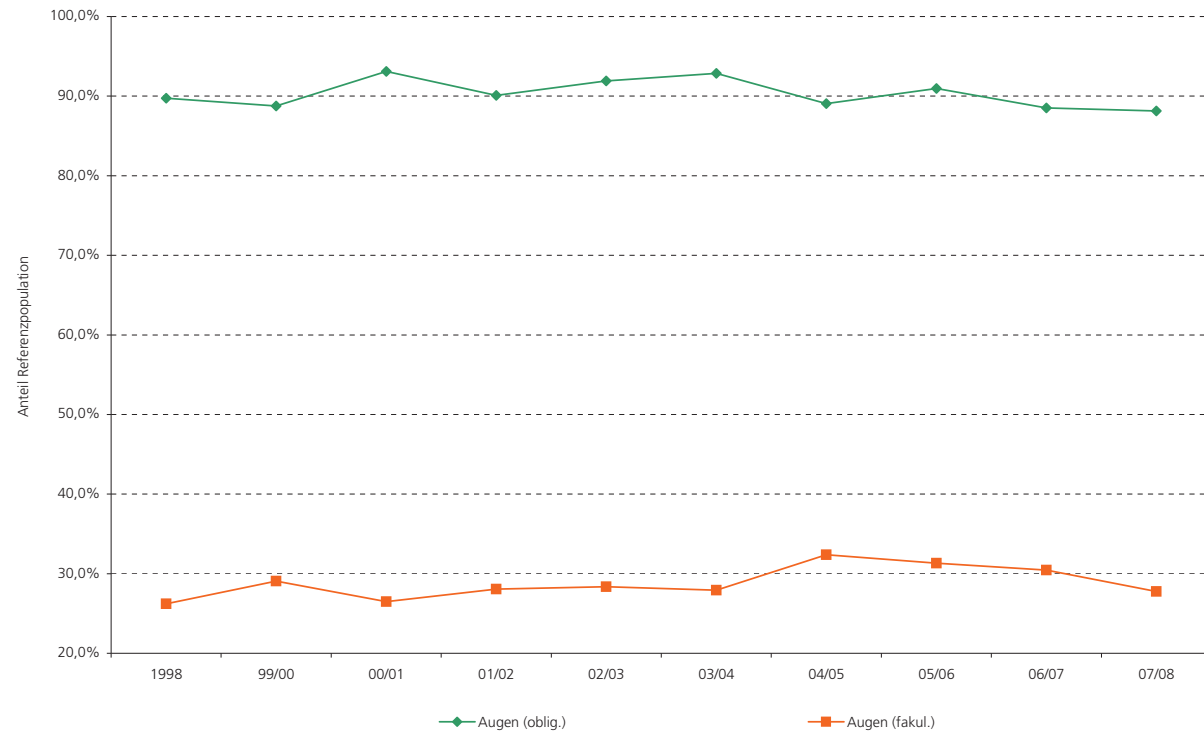
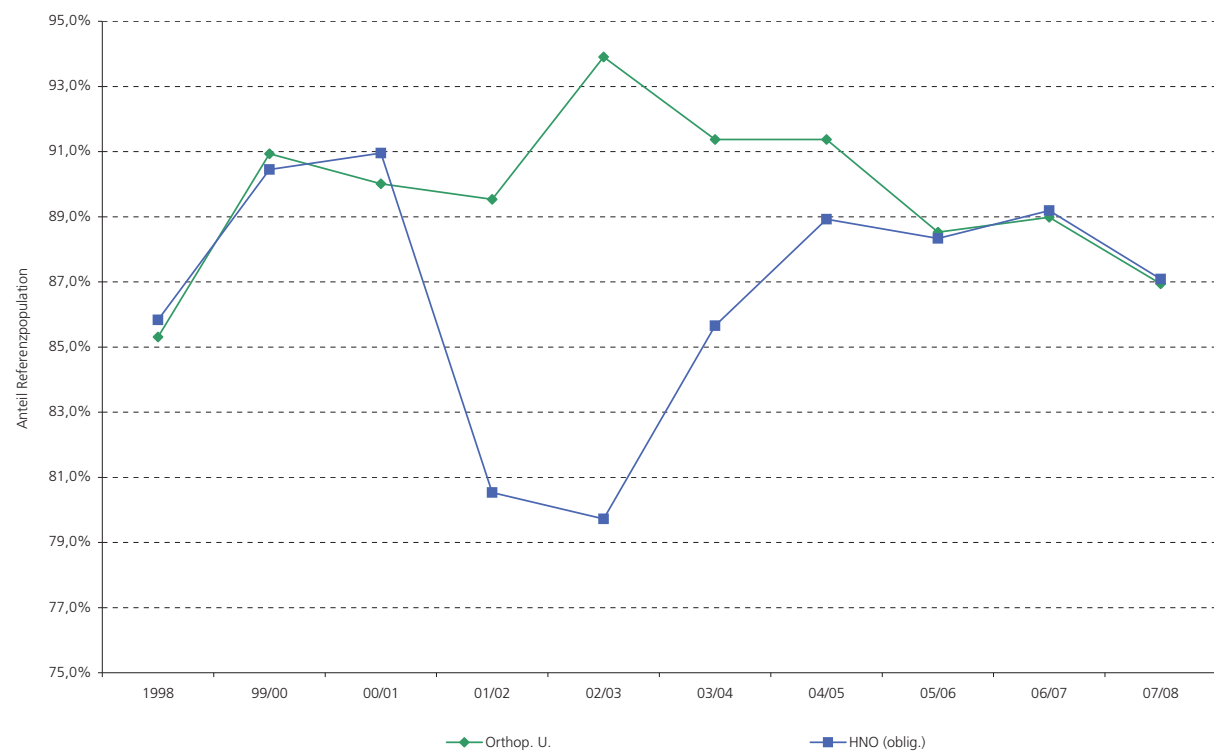


Abbildung 11: Orthopädische & fakultative HNO-Untersuchung



CHRONOLOGIE

Dezember 2008: In der Vorstandssitzung vom 3. 12. wird Dr. Gränz auf Grund seiner besonderen Verdienste und der langjährigen fruchtbaren Zusammenarbeit zum Ehrenmitglied der WAVM ernannt. Die Funktion von Dr. Gränz als beratendes Mitglied im Vorstand der WAVM übernimmt Landessanitätsdirektor HR Dr. Odo Feenstra. **November 2008:** strong+clever-Startschuss für ein neues Projekt. Für das multidisziplinäre und regionale Konzept zur nachhaltigen Betreuung von übergewichtigen und adipösen Kindern erhält die WAVM eine Förderzusage von der FA8B. **Oktober 2008:** Die 5. und 6. Impfinformationsveranstaltung in Judenburg und Graz mit Prof. Diether Spork und Dr. Anton Rohrer erfreuen sich zahlreicher Teilnahme. **Mai 2008:** Jahresbericht und MKP Evaluation 2007: Bereits zum 9. Mal wird 2008 die Teilnahme am Mutter-Kind-Pass Programm in der Steiermark evaluiert. **April 2008:** MMR Landesaktion bis 25: Nach dem Masernausbuch in Salzburg reagiert Das Land Steiermark mit einer Erweiterung der Gratisimpfaktion gegen Masern Mumps und Röteln. Alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können versäumte oder fehlende MMR-Impfungen kostenlos auch bei den niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen und KinderfachärztInnen nachholen. **Dezember 2007:** Letzte Maßnahmen vor Abschluss des Projektes Optimierung der Schulimpfungen. **November 2007:** Gute Ergebnisse bei der Elternumfrage „Bewertung der Dienste der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin“. Alle Medien und das Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind wurden von den Eltern im Schnitt mit den Schulnoten Sehr gut bis Gut beurteilt. **Juli/August 2007:** Die Rotavirenimpfung kommt ins Gratisimpfprogramm. Die WAVM schafft es, innerhalb von 2 Wochen die dafür notwendigen neuen Gutscheine zu produzieren und an die niedergelassenen ÄrztInnen und Gebärabteilungen zu verschicken. Bis Ende August wurden bereits 3.500 Scheckhefte mit Rotabons und zusätzlich 670 Scheckhefte mit Rota und PNC Impfgutscheinen für Risikokinder ausgegeben. Knapp 1.400 Rota-Impfungen wurden im ersten Monat registriert. **Mai 2007:** 2004 startete die WAVM im Auftrag der Fachabteilung Gesundheitswesen eine Informationsoffensive zum Thema Infektion & Impfung. Lehrerinnen und Lehrer an steirischen Pflichtschulen haben diese Maßnahmen in einer Umfrage beurteilt: Sehr gut für die beiden Schulbücher und auch die Brauchbarkeit der Site www.impfwissen.at und der „Sporkbroschüre“ für die Unterrichtsvorbereitung wurde von den PädagogInnen bestätigt. **April 2007:** Am 18. April findet in Dobl bei Graz die 3. Informationsveranstaltung „Impfung: Schutz oder Schaden? Schulmedizin und Homöopathie im Gespräch“ statt. **März 2007:** Der Jahresbericht für 2006 erscheint (erstmalig von der Mutter-Kind-Pass-Evaluation abgekoppelt) bereits Mitte März. Der diesjährige Bericht gibt einen besonders praxisnahen Einblick in die Projekte und Aufgabenbereiche der WAVM. **Jänner 2007:** Der Impfausschuss des Obersten Sanitätsrates fügt dem Impfplan eine allgemeine Impfpflicht gegen humane Papillomaviren, die häufigsten Verursacher von Gebärmutterhalskrebs, hinzu. Es wird außerdem auf die Verfügbarkeit von zwei Rotaviren-Impfstoffen hingewiesen und die Impfpflicht präzisiert. Die Impfung gegen Hepatitis A wird für alle Kleinkinder vor Eintritt in Gemeinschaftseinrichtungen und für Ersthelfer angeraten. Angesichts der Masern- und Mumpsausbrüche vorwiegend in der Generation der 15-30-Jährigen empfiehlt der Impfausschuss diese Personengruppe hinsichtlich eines wirksamen MMR-Schutzes zu überprüfen und eventuell nachzuimpfen. **Dezember 2006:** Ausbau Zusammenarbeit mit Kinder-Leben Steiermark. Das Thema Infektion & Impfung wird in die Elternbriefe eingebunden. **November 2006:** Isaac-Studie: Versand und Bearbeitung des Rücklaufs der Fragebögen für die Studie „Asthma und Allergien“ des Instituts für Epidemiologie an der Med. Univ. Wien an SchölerInnen der 1. und 2. Schulstufe in 6 steirischen Bezirken; Versand der Informationspakete der Aktion „FSME-Aktion 55+“ an Apotheker, Hausapotheke, Allgemeinmediziner. Gleichzeitig ergehen Infomails an Gemeinden und startet die Beilage des „Omi-Opi-Impf-Briefes“ beim MKP-Mail bis Ende Dezember. **September 2006:** 9. Generalversammlung der WAVM. Vorstand und Rechnungsprüfer werden neu bestellt und Dr. Herbert Emberger und Dr. Martin Millauer in beratender Funktion kooptiert. **Juni 2006:** Schulbox Infektion & Impfung für Hauptschulen und Gymnasien: Der Schulkoffer ist ein Teil des Projekts „Optimierung der Steirischen Schulimpfaktion“, das die Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin im Auftrag der steirischen Landesregierung, Fachabteilung 8B mit Unterstützung des Landesschulrates für Steiermark, durchführt. **März 2006:** Die Informationsveranstaltung „Impfung: Schutz oder Schaden? Schulmedizin & Homöopathie im

Gespräch“ im Grazer Hotel Europa mit Prof. Diether Spork und Dr. Anton Rohrer wird ein großer Erfolg. **Februar 2006:** Erste Vogelgrippefälle in der Steiermark. Die WAVM übernimmt die Verteilung der Informationen der Fachabteilung Gesundheitswesen an Eltern, Schulen und Gemeinden in den betroffenen Bezirken. **Dezember 2005:** Die WAVM verschickt über 800 Medienkoffer „Impfung & Infektion“ an die steirischen Volks- und Sonderschulen. Besonders das Arbeitsheft ab der 2. Schulstufe kommt sehr gut an und wird zahlreich nachbestellt. Die im Rahmen des Projekts „Optimierung der Schulimpfaktion in der Steiermark“ konzipierten Websites www.impfwissen.at für LehrerInnen und www.bacteriaworld.at für kids sind seit Sommer online. Alle steirischen Pflichtschulen erhalten Infopakete für Lehrende zum Thema Infektion & Impfung. **November 2004:** Pneumokokkenimpfung gratis für Risikogruppen: Ab 1. November liegen die neuen Scheckhefte „Pneumokokken spezial“ für sog. Risikokinder in den Ordinationen bzw. in den Gebärabteilungen der steirischen Krankenhäuser auf. Bis dahin bereits geimpfte Kinder können mit einem speziellen Komplettierungsbon fertig geimpft werden. **Oktober 2004:** Das Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind wird 5 Jahre alt. Feier beim Tag der offenen Tür am 1. Oktober. Prof. Dr. Diether Spork erhält für seine besonderen Verdienste als Impfexperte und Berater der Akademie die Ehrenmitgliedschaft. **April 2004:** Die WAVM führt eine Umfrage zum Thema Schulimpfung und Gesundheitsvorsorge im Unterricht durch. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Rahmen des Maßnahmenpaketes zur Optimierung der Schulimpfaktion umgesetzt. **Oktober 2003:** Prof. Dr. Diether Spork gibt in einer neuen Broschüre auf Basis seiner langjährigen Erfahrung Antworten auf FAQs zum Thema Impfen und Impfstoff. Die Broschüre wird an die steirischen ImpfarztInnen verteilt und soll diese unterstützen, die Eltern sachlich und informativ über dieses wichtige Gesundheitsthema aufzuklären. **August 2003:** Die Akademie übersiedelt auf Grund massiver Raumnot in ein größeres Büro in der Radetzkystraße 9/1. **Dezember 2002:** Mit Unterstützung der Fachabteilung für das Gesundheitswesen erscheint die erste Ausgabe des Vorsorgemagazins „Gesund. Und wie!“. Der Ausgangspunkt ist eine Studie des Instituts für Sozialmedizin, die einen großen Informationsbedarf der steirischen Eltern zum Thema Impfung und Mutter-Kind-Vorsorge konstatiert. Zahlreiche Reaktionen und Anfragen an die Experten bestätigen dies. **Oktober 2001:** Die Vorbereitungen für den Aufbau der steirischen Impfdatenbank sind beendet. Der Probelauf der Datenerfassung von den Schulen und der Impfdokumentation der AmtsärztInnen sowie die Impf-Infoline beginnen. **Oktober 2000:** Die WAVM wird zum PR-Staatspreis 2000 nominiert. Bei der Gala im Technischen Museum in Wien werden die Kommunikationsmaßnahmen der Akademie vorgestellt. **Oktober 1999:** Die Einführung des „Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind“ ersetzt die Abwicklung der Gratisimpfungen über Dokumentationslisten und erhöht die Teilnahme (bis 1. Dezember 1999 sind bereits über 19.000 Hefte ausgegeben). **April 1999:** Beschluss der Generalversammlung vom 29. April 1999, dass ab 1. Juli 1999 sowohl das Projekt „Mutter-Kind-Pass“ als auch das Projekt „Impf-Netzwerk“ gemeinsam organisiert wird. **August 1998:** Übernahme der Abwicklung von Bestellung, Dokumentation und Honorierung im Rahmen der Gratisimpfaktion (Diphtherie, Tetanus und Pertussis, Hämophilus, Masern-Mumps-Röteln, Hepatitis B) durch die Wissenschaftliche Akademie. Innerhalb von zwei Monaten sind 472 ÄrztInnen im Impfnetzwerk, 22.000 Impfstoffe werden bestellt. **Juni 1998:** Einführung des Mutter-Kind-Pass-Erinnerungsservice mit dem Ziel, die rückläufigen Frequenzen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen zu stoppen. Im Oktober 1998 nehmen bereits 1.681 Schwangere/Mütter dieses Service in Anspruch. **1997:** Gratis-Impfaktion Masern-Mumps-Röteln: An dieser Aktion nehmen 228 Ärztinnen und Ärzte teil, 2.300 Kinder werden geimpft. Die Kosten dieser Aktion werden aus den Mitgliedsbeiträgen der 216 Mitglieder finanziert. **1996:** Gründung des gemeinnützigen privaten Vereins „Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin“ (WAVM) als gemeinsame Initiative der Ärztekammer für Steiermark und der Steiermärkischen Landesregierung- Gesundheitsressort. Ziel: Schaffung einer Plattform, die durch sinnvoll und zweckmäßig eingesetzte Vorsorge der Gesundheit der Bevölkerung zugeht, und damit Gesundheitsbewusstsein und Eigenverantwortung stärkt. Kooperation mit niedergelassenen ÄrztInnen und stationären Einrichtungen sowie anderen Institutionen des Gesundheitswesens.

